Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No 69. **Mittwoch den 24. März 1897.** **XV. Jahrg.**

Aufruf Sr. Majestät des Kaisers.

Eine Extra-Ausgabe des Armee-Verordnungsblattes bringt folgenden Aufruf Sr. Majestät des Kaisers:

An mein Heer!

Das Vaterland begeht heute festlich den Tag, an dem ihm vor hundert Jahren Wilhelm der Große geschenkt wurde, der erhabene Herrscher, welcher nach dem Willen der Vorsehung das deutsche Volk der ersehnten Einigung zugeführt, ihm wieder einen Kaiser gegeben hat. Als feindlicher Anfall Deutschlands Grenzen bedrohte, seine Ehre und Unabhängigkeit antastete, fanden sich die lange getrennten Stämme aus Nord und Süd wieder; die auf Frankreichs Schlachtfeldern mit Strömen von Heldenblut besiegelte Waffenbrüderschaft der deutschen Heere ward der Eckstein des neuen Reiches des die Fürsten und Völker Deutschlands unauflöslich umschließenden Bundes.

Dieser Einigung ist das hehre Denkmal, welches die mit Ehrfurcht gepaarte Liebe des deutschen Volkes seinem großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes, heute widmet, ein erhebendes Zeugniß. Unauslöschlich wird diese Feier eingezeichnet bleiben in allen Herzen, die für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt schlagen, unvergeßlich von allen denen sein, welche den sieggekrönten Fahnen Wilhelms des Großen gefolgt sind und gewürdigt waren, das Werk seines Lebens vollenden zu helfen.

Eine besondere Weihe will ich diesem Jubeltage dadurch geben, daß Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt: das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die deutsche Kokarde, die nach dem einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schirmen mit Blut und Leben.

Dankerfüllt und voller Zuversicht ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des Großen Kaisers von Seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken Seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, dem er den Geist der Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als ein köstliches Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufes immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut, erfüllen wird.

Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe. Möge jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers auf seiner Brust zu tragen, Ihm nacheifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung; dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein sollten.

Berlin, 22. März 1897.

Wilhelm.

* * *

Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht ferner eine Urkunde, betreffend die Stiftung einer Madaille zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm den Großen. Die Medaille aus Bronze von eroberten Geschützen zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Wilhelms des Großen nebst der Inschrift: Wilhelm der Große, deutscher Kaiser, König von Preußen. Auf der Rückseite steht die Inschrift: Zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des großen Kaisers Wilhelm I. 1797 — 22. März 1897, darunter, auf einem Lorbeer- und einem Eichenzweige ruhend, Kaiserkrone, Reichsapfel und Reichsschwert. Die Medaille ist an orangefarbenem Bande zu tragen und wird nur zum Andenken an den 22. März 1897 verliehen. Ueber die Auswahl der Verleihungen sind weitere Bestimmungen vorbehalten.

Das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums veröffentlicht einen Armeebefehl des Prinzregenten Luitpold, welcher bestimmt, daß die Armee außer der bayerischen auch die deutsche Kokarde anlege, die auch die anderen deutschen Fürsten nach gemeinsamem Beschluß ihren Truppen verleihen werden.

Die Hundertjahrfeier.

Berlin, 21. März.

Die ganze Stadt prangt im Festschmuck! Fast kein Haus ist zu sehen, das nicht mit Fahnen und Guirlanden geziert ist. In allen Schaufenstern sind Kaiserbüsten aufgestellt, umgeben mit Blumen und Lorbeer. Ungeheure Menschenmengen säumen die Haupt-Feststraßen seit den frühen Morgenstunden ein. Es ist ein Drängen und Schieben, nicht zum Vorwärtskommen. Der Hauptstrom bewegt sich natürlich auf der Straße Unter den Linden bis zum Schloß. Ungemein florirt der Handel mit Kornblumen. Alles, Jung und Alt, Groß und Klein, trägt die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms I. im Knopfloch. Einen recht hübschen Anblick bieten die Pferdebahnen und Omnibusse, die gleichfalls dekorirt sind, erstere mit Guirlanden, letztere mit Fahnen. Nachdem gestern Abend der König von Sachsen und der König von Württemberg hier eingetroffen waren, erfolgte heute früh 8¼ Uhr die Ankunft des Prinzregenten von Bayern, vom Kaiser, ebenso wie der König Sachsen, persönlich am Bahnhofe empfangen. Um 10¼ Uhr heute früh begaben sich das Kaiserpaar, die kaiserlichen Kinder, die Kaiserin Friedrich, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Fürstlichkeiten nach der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, woselbst die Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. stattfand. Die glänzenden Galawagen der allerhöchsten und höchsten Herrschaften boten wie immer ein farbenprächtiges Bild. Laute Hochrufe ertönten, so oft eine Fürstlichkeit vorüberfuhr. Der Wagen der Kaiserin wurde ganz besonders laut begrüßt. Nach Schluß des Gottesdienstes in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bot sich auf der Rückfahrt zum Schlosse dasselbe Schauspiel dem Auge dar. Der Kaiser begab sich nach der kirchlichen Feier zum Potsdamer Bahnhofe, um die dort eingetroffenen Fahnen und Standarten derjenigen Regimenter, von denen der verstorbene Kaiser Chef war, nach dem Palais Kaiser Wilhelms I. zu überführen. Dem Kaiser, der große Generalsuniform trug, voran ritt die Leibgendarmerie, dann folgte das Musikkorps, eine Kompagnie vom Alexanderregiment mit den historischen Blechmützen und eine Schwadron Garde-Ulanen. Direkt hinter dem Kaiser wurden die Fahnen und Standarten getragen. Der glänzende Zug bewegte sich vom Potsdamer Bahnhofe, die Königgrätzerstraße entlang, durch das herrlich dekorirte Brandenburger Thor über die Mittelpromenade Unter den Linden zum Kaiser-Wilhelm-Palais, in welches die Fahnen bis morgen untergebracht wurden. Lauter Jubel brach aus, als der Kaiser sichtbar wurde. Gegen ½ 1 Uhr löste sich der Menschenknäuel Unter den Linden auf. Die meisten strömten dem Schlosse zu, die wenigeren suchten die Nebenstraßen zu gewinnen. Viel Aufsehen erregten besonders auch die russischen Soldaten, lauter kernige Gestalten mit tiefgebräunten Gesichtern; jeder derselben wurde von einem hiesigen Soldaten begleitet. In der Mittagszeit wurde es etwas ruhiger auf der Feststraße. Im Schlosse fand Frühstückstafel statt, an der sämmtliche hier weilenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Erst gegen 4 Uhr stellte sich die Menschenmenge wieder ein, um die Fahrt des Kaiserpaares und seiner hohen Gäste zum Opernhause, wo „Théâtre paré" um 5 Uhr stattfand, zu erwarten. Dieselbe Vorstellung wie im Opernhause, das Schauspiel „1812", wurde zu gleicher Zeit auch im Schauspielhause und im Neuen königlichen Operntheater (Kroll) gegeben. Den drei Vorstellungen wohnten auf Befehl des Kaisers die Schüler der Berliner Lehranstalten bei. Um 8 Uhr fand in der Bildergallerie des königlichen Schlosses Festtafel statt. — Das war der erste Festtag der Hundertjahrfeier! Der Himmel hatte wenigstens theilweise ein Einsehen. War es auch ziemlich kühl und trübe und ging auch ein etwas heftiger Wind, der die Fahnen lustig flattern ließ, so blieb man doch von einem Regen verschont. Und das war schon etwas werth angesichts der schlechten Witterung der letzten Tage!

Anläßlich der Hundertjahrfeier fanden heute Mittag 12 Uhr im Kunstgewerbemuseum, in der Aula der Universität und in der Heiligkreuzkirche Festakte statt. Ebenfalls um 12 Uhr wurde der Festakt der Stadt Berlin abgehalten, und zwar im großen Festsaale des Rathhauses. Die Festrede hielt Stadtverordneter Dr. Gerstenberg. Im Laufe des Nachmittags veranstalteten noch zahlreiche Vereine Feierlichkeiten mit Festreden, Absingen patriotischer Lieder ꝛc.

Berlin, 22. März.

Heute früh ½9 Uhr begab sich das Kaiserpaar im offenen zweispännigen Wagen zum Mausoleum nach Charlottenburg. Der lange Weg bis zum Charlottenburger Schlosse war in eine via Triumphalis umgewandelt worden. Gewaltige Mastbäume, vergoldete Obelisken und Laubengänge waren errichtet, von denen Fahnen lustig flatterten. In der Schloßstraße war eine Germania-Gruppe aufgestellt, und am Wilhelmsplatze war ein provisorisches Kaiser Wilhelm-Denkmal geschaffen. Die Kriegervereine, die Innungen und die Zöglinge der Schulen von Charlottenburg, desgleichen die gesammte Studentenschaft der technischen Hochschule bildeten Spalier. Stürmische Hurrahrufe begrüßten das Kaiserpaar beim Passiren der Charlottenburger Feststraße. Im Mausoleum verweilten die hohen Besucher etwa zehn Minuten; der von ihnen gewidmete kostbare Kranz war bereits vorher am Sarkophage Kaiser Wilhelms I. niedergelegt worden. Gegen ½10 Uhr traf das Kaiserpaar wieder im Berliner Schlosse ein.

Um 9 Uhr begann Unter den Linden die Aufstellung der zur Denkmalsenthüllung befohlenen Mannschaften der hiesigen und auswärtigen Garnisonen. Um 10½ Uhr verließ der Kaiser, begleitet von einer glänzenden Suite, das Schloß, und zwar zu Pferde, und begab sich zur Truppenbesichtigung zum Brandenburger Thor. Die Mannschaften präsentirten unter den Klängen des Präsentirmarsches. Hierauf ritt der Kaiser vor das Palais Kaiser Wilhelms I., begab sich in dasselbe und ertheilte persönlich den Befehl zum Heraustragen sämmtlicher Fahnen und Standarten. Währenddem sich Vorstehendes Unter den Linden abspielte, die vom Publikum vollständig geräumt waren, sodaß nur zahlreiche Personen an den Fenstern der Häuser der betreffenden Straße dem militärischen Schauspiele beiwohnen konnten, hatten die zur Enthüllungsfeier geladenen und befohlenen Personen auf dem Denkmalsplatze ihre Plätze eingenommen. Nachdem dies geschehen, bot sich dem Auge ein farbenglühendes Bild, hervorgerufen durch die mannigfaltigsten Uniformen und durch die hellen Toiletten der Damen. Auch das Wetter hatte sich aufgeklärt; hier und da brach aus dem grauen Gewölk sogar die Sonne hervor und beleuchtete die glänzende Festversammlung. Die militärischen Abgesandten der fremden Staaten, die russischen Offiziere mit ihren Fellmützen, trugen zur Buntheit des Bildes nicht unwesentlich bei. Die Schüler aus den höheren Schulanstalten nahmen mit ihren Fahnen auf der Tribüne links vom Denkmal Aufstellung, desgleichen die Schüler der Lichterfelder Kadettenanstalt. Die Geistlichkeit trat vor das Denkmal; darunter befanden sich u. a. Generalsuperintendent Faber, Hofprediger Rogge, Bischof Aßmann und Propst Zahnel. Das Staatsministerium, die Präsidenten, Vizepräsidenten des Reichstages und des preußischen Landtages, der Polizeipräsident von Windheim, der Oberbürgermeister Zelle, der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans und die Rektoren der hiesigen Hochschule hatten sich rechts und links neben dem Kaiserzelt aufgestellt. Alle offiziell zur Enthüllung des Nationaldenkmals geladenen Persönlichkeiten waren vom Kaiser mit der Erinnerungsmedaillen an den heutigen Tag dekorirt worden. Kaum hatte alles seine Plätze eingenommen, als brausende Hochrufe das Herannahen des Kaisers, der an der Spitze der Fahnenkompagnie ritt, verkündeten. Ein unendliches Brausen durchzitterte die Luft. Auf dem Denkmalsplatze schwenkte der Kaiser ab und machte dicht vor dem Kaiserzelte Halt. Dasselbe war unterdessen von den Fürstlichkeiten betreten worden. Die Kaiserin, nach allen Seiten freundlich grüßend, trug ein violettes Kostüm; die Kaiserin Friedrich war in Schwarz erschienen. Der Prinzregent Luitpold von Bayern, der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, der fünfte Sohn des Kaiserpaares, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses hatten unter dem Prunkzelt Platz genommen. Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz waren bei der Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. eingetreten und nahmen mit derselben rechts vom Denkmal Stellung. Besonderes Aufsehen machte die Matrosendivision. Nun nahm der Kaiser das Wort zum Kommando. Weithin ertönte seine Stimme. Die Tambours lockten zum Gebet. Alles entblößte die Häupter. Ein Bläserkorps spielte den Choral: „Lobe den Herrn!" Nun trat Generalsuperintendent Faber hervor; er sprach das Gebet, das einen tief ergreifenden Eindruck machte. Nach Schluß des Gebetes kommandirte der Kaiser, der die Uniform der Garde du Corps und das Band des Hohenzollernschen Hausordens trug: „Alle Mann!", worauf die am Denkmal postirten Matrosen in größter Schnelligkeit die das Denkmal umgebende Leinwandhülle niederzogen. Kaum war die Hülle gefallen, als ein unbeschreiblicher Jubel erschallte. Die Truppen riefen Hurrah, Trommelwirbel ertönte, die Musikchöre spielten „Heil Dir im Siegerkranz". Die Glocken der gesammten Stadt läuteten und die im Lustgarten aufgestellten Kanonen gaben 101 Salutschüsse ab. Es war ein imposanter, unbeschreiblicher Moment der Jedem, der demselben beigewohnt, unvergeßlich bleiben wird. Laute Rufe der Bewunderung wurden laut, als sich das Denkmal Kaiser Wilhelms I. der Festversammlung in seiner ganzen Schönheit präsentirte. Nachdem der Kaiser sich mit den Truppen wieder nach der Straße Unter den Linden zurückbegeben, traten die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, Prinz Oskar, der Prinzregent Luitpold von Bayern, der König von Sachsen, der König von Württemberg und alle anderen deutschen Bundesfürsten vor das Denkmal und legten prachtvolle Kränze an demselben nieder. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte der goldene Kranz der russischen Deputation. Auf dem Rückwege vom Denkmal zum Kaiserzelt begrüßten alle Fürsten den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe mit Handschlag und unterhielten sich kurze Zeit mit ihm. Da auf einmal ertönten wiederum Kommandorufe, der Kaiser nahte wieder mit seinen Truppen, um über dieselben die Parade abzunehmen. Der Kaiser nahm nun vor dem Denkmal Aufstellung, ihm zur Seite der kommandirende General des Gardekorps, General v. Winterfeld. Außer dem Kronprinz und dem Prinzen Eitel Fritz marschirten diesmal auch deren jüngere Brüder Prinz Adalbert und Prinz Friedrich August in der Front mit. Beide mußten lang ausschreiten, um mit den Garden gleichen Schritt zu halten. Nach Schluß der Parade marschirten die Truppen in ihre Kasernements zurück, die Festversammlung löste sich auf. Waren auch die Feststraße und der Festplatz für das große Publikum abgesperrt, so waren doch die umliegenden Häuser

und deren Dächer mit zahllosen Menschen besetzt, die beim Abspielen des historischen Moments in unbeschreiblichen Enthusiasmus ausbrachen.

* * *

Aus einer großen Anzahl anderer deutschen Städte liegen bereits Depeschen über Kaiser Wilhelm-Feiern vor.

In Breslau zogen die Kriegervereine in festlichem Zuge an dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. vorüber; am Abend fand ein Fackelzug der Turner und militärischer Zapfenstreich statt. — In Königsberg zogen die Gewerke, Fabriken, Vereine u. s. w., etwa 6000 Mann, nach dem Kaiserdenkmal beim Schlosse, wo ein Festakt veranstaltet wurde. — In Dresden wohnten dem Tedeum in der Hofkirche die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses bei. — In Wilhelmshafen wurde auf dem Adalbertplatze großer Festgottesdienst abgehalten.

Auch aus dem Auslande, aus Petersburg, Stockholm, Pera, Pest wird über die Festlichkeiten der dortigen deutschen Kolonien telegraphisch berichtet. Bei der Gleichförmigkeit dieser Berichte nehmen wir von einem Abdruck Abstand.

Politische Tagesschau.

Bei den Reichsrathswahlen in Wien wurde in der inneren Stadt ein Liberaler gewählt, zwei Liberale und ein Sozialpolitiker kommen in Stichwahl mit drei Antisemiten, in der Leopoldstadt kommt ein Liberaler in Stichwahl mit einem Antisemiten. In allen übrigen neun Wahlbezirken Wiens wurden Antisemiten gewählt.

Aufsehen erregt die behördliche Auflösung des gegen 24000 Mitglieder umfassenden, über ganz Oesterreich verbreiteten Verbandes der gewerkschaftlichen Fach- und Unterstützungsvereine der Eisenbahnen und verwandten Berufe, sowie des an 2000 Mitglieder zählenden Verbandes der Beamten, Hilfsbeamten und Unterbeamten der österreichischen Eisenbahnen. Die Auflösung erfolgte, weil beide Verbände auf den letzten Eisenbahntagen Bestrebungen verfolgten, die mit den Staatsinteressen unvereinbar erschienen. Die Maßnahme richtet sich gegen die sozialdemokratische Parteileitung der betreffenden Verbände.

Nach einer Meldung aus Madrid hat der Ministerpräsident Sagasta angesichts der Wirren in Katalonien einen außerordentlichen Ministerrath zusammenberufen, in dem er den Belagerungszustand über die genannte Provinz beantragte.

Die gesammte englische Presse veröffentlicht scharf gehaltene Artikel gegen Lord Hamilton, den Staatssekretär für Indien. Man wirft ihm vor, die jetzige Hungersnoth in Indien durch seine Nachlässigkeit verursacht zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März 1897.

— Dem Vernehmen nach wird Professor Begas, dem Schöpfer des Kaiser Wilhelm-Denkmals, der Adel verliehen werden.

— Für das Treitschke-Denkmal hat der Kaiser aus dem Dispositionsfonds 5000 Mk. bewilligt.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist, wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, infolge der gegenwärtigen rauhen Witterung nicht mehr so gut wie in den vorangegangenen Tagen. Zu Befürchtungen ist jedoch kein Anlaß.

— Fürst Bismarck hat den für Montag Abend geplanten Fackelzug der Einwohnerschaft von Friedrichsruh angenommen.

— Die „Rheinisch-Westf. Zeitung" meldet: Geheimer Kommerzienrath Krupp stiftete aus Anlaß der Kaiser Wilhelm-Feier eine Million Mark zur Ergänzung der staatlichen Arbeiter-Fürsorge auf seinen Werken, ferner 100000 Mark für das Kinderheim in Essen; außerdem wurde eine wesentliche Vergrößerung der Krupp'schen Arbeiterkolonie Altenhof angeordnet.

Breslau, 22. März. Der Dekan der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität macht bekannt, daß der Erbprinz von Meiningen in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederbelebung des griechischen Dramas zum Doctor philosophiae honoris causa ernannt worden ist.

Hamburg, 20. März. Sämmtlichen Staatsbahnarbeitern und Hilfsbeamten, die trotz des Direktionsverbotes an der Versammlung des Verbandes der Eisenbahner Deutschlands in Rothenburg theilnahmen, ist zum 1. April gekündigt worden.

Ausland.

Wien, 21. März. Kaiser Franz Josef ist gestern aus Mentone zurückgekehrt.

London, 20. März. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Suez meldet, ist das mit englischen Truppen aus Bombay kommende Transportschiff „Dilwara" wegen eines auf der Reise vorgekommenen Todesfalles infolge Pest daselbst behördlich angehalten worden.

London, 21. März. Lord Salisburys Befinden hat sich in zufriedenstellender Weise gebessert.

Glasgow, 22. März. Die Schiffbau- und Maschinenbaufirmen machten durch Anschlag die Sperre bekannt.

Die Hundertjahrfeier in Thorn.

Eine Vorfeier der großen Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. bildete der Kommers, den der Kriegerverein am Sonnabend Abend im Nicolai'schen Lokale veranstaltete, zu dem auch Se. Exzellenz der Gouverneur, Herr Generallieutenant Rohne erschien. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann a. D. und Grenzkommissar Maercker hielt die Festrede, in der er ein Lebensbild Kaiser Wilhelms I. gab. In das Hoch auf den regierenden Kaiser Wilhelm II., mit dem er schloß, stimmte die zahlreiche Festgesellschaft enthusiastisch ein. Se. Exzellenz der Herr Gouverneur sprach in einer Ansprache seine Freude aus, daß ihm der heutige Abend Gelegenheit gebe, in einem Kreise von Männern weilen zu können, bei denen das Herz auch unter dem Zivilrock noch ebenso warm patriotisch für König und Vaterland, Kaiser und Reich schlage, wie in der Soldatenzeit. Er wies dann darauf hin, daß es an unserer westpreußischen Ostgrenze auch eine Wacht zu halten gebe, die Wacht an der Weichsel. Der Kommers verlief in gehobenster Stimmung.

Erster Festtag.

Am Sonntag früh hatte die Stadt mit allen ihren Vorstädten einen festlichen Fahnenschmuck angelegt, wie er wohl noch an keinem patriotischen Festtage reicher gewesen sein dürfte. Viele öffentliche Gebäude, wie die Kasernen, waren auch mit Guirlanden geschmückt; so auch das Rathhaus, von dem sich lange Guirlandenbinden von den Eckthürmchen hinab nach den an den Ecken des Rathhauses stehenden Laternenkandelabern zogen. Ebenso waren viele Privathäuser grün geschmückt; in der Schuhmacherstraße zog sich ein Guirlandenbogen über die Straße. Zahlreiche Schaufenster waren mit Kaiserbildern und -Büsten und Fahnenstoffen 2c. dekorirt; bei einigen war das Arrangement ein geradezu prächtiges, und ebenso geschmackvoll, wie sinnig. Vormittags fanden in allen Kirchen Festgottesdienste statt, die sehr stark besucht waren. Um 11¾ Uhr wurde in der Wilhelmskaserne auf der Wilhelmsstadt ein Feldgottesdienst für die Garnison abgehalten. Da die Witterung zwar sonnig, aber empfindlich kühl und stürmisch war, mußte der Feldgottesdienst statt auf dem Hofe der Kaserne im Exerzierhause stattfinden. Deshalb konnten auch nur Abordnungen der einzelnen Truppentheile der Garnison an demselben theilnehmen. Außerdem nahm noch der Kriegerverein mit Fahne daran theil. Zu dem Gottesdienst wurden die Fahnen der hier garnisonirenden Truppentheile durch eine Kompagnie des Infanterie-Regiments von Borcke vom Gouvernement abgeholt. Die Festpredigt hielt Herr Divisionspfarrer Strauß, welche mit dem, was er über Kaiser Wilhelm I. und seine Paladine, besonders den alten Recken im Sachsenwalde sprach, die Herzen der Zuhörer bewegte. Ferner fanden militärische Gottesdienste statt in der St. Jakobskirche, in der Synagoge und auf dem Schießplatz.

Die Menschenmenge, welche sich beim Feldgottesdienst zu dem An- und Abmarsch der Truppen auf den Straßen ansammelte, kam garnicht zum Verlaufen, denn kurz nach 1 Uhr marschirten schon die ersten Abtheilungen zu dem großen Festzuge auf der Culmer Esplanade auf. Der Festzug, mit welchem die Pflanzung einer vom Kreise gestifteten Eiche zum Gedächtniß für Kaiser Wilhelm I. verbunden war, ordnete sich in fünf Gruppen, die aus folgenden Abtheilungen bestanden. Erste Gruppe: das Gymnasium, die Knabenmittelschule und die 1., 3. und 4. Gemeindeschule, alle Schulen mit den Mitgliedern der Lehrerkollegien. Zweite Gruppe: Kriegerverein, Landwehr- und Veteranenverein. Dritte Gruppe: die Fleischerinnung mit ihren gewappneten Reitern, das Personal der Pfefferkuchenfabrik von Thomas in gleichmäßiger weißer Festtracht, vier Männer trugen ein aus Pfefferkuchen hergestelltes Standbild Kaiser Wilhelms I., ein wahres Kunstgebilde; die Schuhmacher-Innung, die Schuhmachergesellen-Brüderschaft, die Böttcher- und Stellmacher-Innung mit Emblemen, die Töpfer-Innung, die Barbier- und Friseur-Innung, die Schneider-Innung, die Klempner- und Kupferschmiede-Innung, ebenfalls mit zahlreichen Emblemen, die Tischler- und Drechsler-Innung, der Gewerkverein der Tischler und der Ortsverein der Tischler. Vierte Gruppe: das Personal der Fabrik Tilk, die Schlosser- und Uhrmacher-Innung, das Maurergesellen- und Zimmergesellengewerk mit ihren langen Bärten und Dreimastern, das Steinsetzergesellengewerk, der katholische Gesellenverein und das Personal der Fabrik von Drewitz, welches von den Vereinen und Innungen die größte Abtheilung des Zuges bildete. Auch das Drewitz'sche Personal trug emblemenartige Miniaturmaschinen u. -Geräthe 2c. Fünfte Gruppe: Turnverein, Liedertafel, an deren Spitze das große Trinkhorn des Vereins getragen wurde, der christliche Verein junger Männer, der Gartenbauverein mit einer großen Wagengruppe, der Radfahrerverein „Pfeil" und zum Beschluß des ganzen Zuges die freiwillige Feuerwehr mit den städtischen Spritzenmeistern. Die Wagengruppe des Gartenbauvereins bildete die schönste Abtheilung des Zuges und bot einen reizenden Anblick. Sie stellte den Gartenbau dar und zeigte eine große Gruppirung von Topfpflanzen und Blumendekorationen, in denen auch die Kornblumenfarbe vertreten war, dazu auf dem Wagen junge Gärtnerinnen in festlichem Kostüm, während vor und hinter dem Wagen Gärtner und Gärtnerburschen gingen. Von den Mitgliedern des Radfahrervereins „Pfeil" trug jeder eine Schleife in den deutschen Farben und die Räder waren mit einem „W" aus Kornblumen dekorirt; den Radlern voran wurde ein den Namen des Vereins bezeichnender silberner Pfeil getragen. Das Standbild Kaiser Wilhelms I., welches die bei allen Festzügen immer etwas neues zeigende Firma Thomas im Zuge führte, ist eine Nachbildung des in Berlin zur Enthüllung gekommenen Nationaldenkmals Kaisers Wilhelms des Großen. Das sehr hübsche Miniatur-Denkmal mißt 1¼ Meter im Durchmesser. Die am Festzuge betheiligten Vereine und Innungen, welche Fahnen besitzen, führten diese mit sich. Sechs Kapellen spielten Märsche. In verschiedenen Abtheilungen hatten sich die Theilnehmer die Knopflöcher mit künstlichen Kornblumen, der Lieblingsblume Kaisers Wilhelm I., geziert, die an den beiden Hauptfeiertagen allgemein getragen wurde. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug von der Culmer Esplanade aus in Bewegung, um durch die Culmerstraße, Altstädtischer Markt, Breitestraße, Gerber- und Junkerstraße nach dem Neustädtischen Markte zu marschiren. In allen Straßen wogte eine dichte Menschenmenge, die sich auf dem Neustädt. Markte zu Tausenden vereinigte. Auf dem Neustädtischen Markte war vor dem Hauptportal der Kirche der zur Pflanzung der Kaiser-Eiche bestimmte Platz durch Fahnenmasten abgesteckt; auch war hier ein Rednerpodium errichtet. Auf dem Platze fanden sich gegen 2 Uhr die Vertreter der Militär- und Civilbehörden unserer Stadt und der Geistlichkeit ein. Nachdem der Festzug auf dem Markte angekommen, nahm er in großem Halbkreise Aufstellung. Den weihevollen Akt der Pflanzung, zu welchem der städtische Oberförster Herr Bähr mit mehreren Förstern erschienen war, leitete Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, welcher die goldene Amtskette trug, mit einer Festrede ein, in der er etwa folgendes sagte:

„Allerorten in ganz Deutschland, weit über die inneren Grenzen des Vaterlandes hinaus, jenseits des großen Meeres, soweit die deutsche Zunge klingt, wird in den heutigen Tagen die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. gefeiert. Auch Thorn hat sein Festgewand angelegt, und Sie, meine Herren, haben es sich nicht nehmen lassen, den Manen dieses großen Herrschers Ihre Huldigung darzubringen. Kaiser Wilhelms Vorzüge in einer längeren Rede, in einem Lebensbilde vorzuführen, wäre hier nicht Ort und Zeit. Ich kann nur einige wenige ganz besondere Tugenden dieses Kaisers in Erinnerung bringen, die ihn in ganz besonderem Maße auszeichnen. Von seinen erhabenen Eltern, dem Könige Friedrich Wilhelm III. und der unvergeßlichen Königin Luise, hat er das Gottvertrauen ererbt, das ihn bis zu seinem letzten Athemzuge beseelte. Stets gab er Gott die Ehre, nie sich selbst. Nach der glorreichen Schlacht von Sedan am 2. September 1870 schrieb er seiner Gemahlin Augusta nur die wenigen Worte: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!" Er, der siegreiche Feldherr, dem soeben ein Kaiser seinen Degen zu Füßen gelegt hatte, der eine große Armee von 100000 Mann gefangen gemacht hatte, er dachte nicht an sich und an seine Armee, sondern er gab unserem Gott die Ehre. Neben dieser Demuth gegen Gott war eine hervorragende Charaktereigenschaft des großen Kaisers seine Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit und seine Liebenswürdigkeit gegen Andere. Stets hob er in erster Linie die Verdienste Anderer hervor. Dem Garnisonpfarrer Rogge gegenüber äußerte er gelegentlich der Kaiserproklamation von Versailles: „Lassen Sie meine Person möglichst aus dem Spiele; ich bin nur das Werkzeug in der Hand der Vorsehung!" Neben seiner Bescheidenheit war es die Tugend der Dankbarkeit, welche ihn auszeichnete. Es ist unmöglich, an diesem Tage neben dem großen Kaiser nicht auch seiner Paladine zu gedenken, der Männer, die nicht seine Werkzeuge waren, sondern ihm als treue Rathgeber zur Seite standen. Da ist in erster Linie sein Sohn, der unvergeßliche Kaiser Friedrich III., daneben Roon und Moltke und die alte kernige Eiche im Sachsenlande, Fürst Bismarck. Der Kaiser hat die Verdienste derselben stets anerkannt. Nach der Schlacht bei Sedan äußerte er in einem Trinkspruche: „Sie, Roon, haben das Schwert gewetzt, Sie, Moltke, haben die Armee geführt, und Sie, Bismarck, haben mit Ihrer Politik Preußen auf den Standpunkt gebracht, wo wir heute stehen!" Es würde zu weit führen, die Vorzüge in dem Charakter des großen Kaisers alle auseinanderzusetzen; etwas nur noch will ich nicht unerwähnt lassen, seine außerordentliche Pflichttreue gegen sich selbst als Herrscher, die den greisen Kaiser noch im letzten Moment seines Lebens hat den Ausspruch thun lassen: „Ich habe keine Zeit müde zu sein!" Wer das von sich sagen konnte in dem Alter, von dem kann man sagen: er war die Pflichttreue selbst. So steht sein Bild vor uns Allen und ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, daß nie ein Herrscher so von seinem Volke geliebt und vergöttert worden ist. Zum Andenken an den heutigen Tag werden wir jetzt eine deutsche Eiche, das Sinnbild deutscher Kraft, pflanzen. Ich schließe mit dem Ausspruch des Dichters: „Und stehst Du nun, mein Volk, bekränzt von Glück, in Deiner Vorzeit heil'gem Siegesglanze, vergiß der theuren Todten nicht und schmück' auch ihre Urnen mit dem Eichenkranze!"

Zur Pflanzung der Gedächtniß-Eiche thaten nun die Vertreter der Behörden die ersten Spatenstiche, wobei folgende Sinnsprüche gesprochen wurden:

Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli: Der Gott, der Eisen — oder sagen wir in einer Variation — der Eichen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.

Herr Bürgermeister Stachowitz: Ans Vaterland, ans theure, schließ' Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen.

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke:
Wer selbstlos ist, wie Kaiser Wilhelm war,
Der kann auch treu und fest sein immerdar.
So sei das deutsche Volk auch seinen Eichen gleich
Und schütze stark und treu das deutsche Reich!

Herr stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Hensel:
Stark und fest steh' alle Zeit,
Du Zeichen uns'rer Dankbarkeit.

Herr Gouverneur General Rohne:
Allen Gewalten Zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen, Kräftig sich zeigen,
Rufet die Hilfe Der Gottheit herbei.

Herr Kommandant Oberstlieutenant Barbenès:
Unter Gottes Schutz
Biet' ich allen Stürmen Trutz.

Herr Landrathsamtsverwalter v. Schwerin:
So lang' im deutschen Lande
Noch grünt ein Eichenstamm,
Lebt in dem deutschen Volke
Seins Kaiser Wilhelms Nam'!

Herr städtischer Oberförster Bähr: Fest wie die Wurzeln der Eiche, soll wohnen im Volke die Treue!

Nachdem die ersten Spatenstiche gethan waren, brachte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli das Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus: Nachdem wir des großen Todten in stiller Wehmuth gedacht, gedenken wir nach alter deutscher Art des Lebenden und rufen: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser Wilhelm II., der erhabene Enkel des großen Kaisers, er lebe hoch! — hoch! — hoch!

Das dreimalige Kaiserhoch fand brausenden Wiederhall, im Anschluß daran wurde die Nationalhymne gesungen. Gegen 3 Uhr war der Akt der Pflanzung beendet. Während die städtischen Förster das Werk der Pflanzung vollendeten, setzte der Zug seinen Marsch fort. Er ging durch die Jakobsstraße, Karl-, Friedrich- und Katharinenstraße über den Neustädtischen Markt wieder am Hauptportal der Kirche vorbei. Der Zug war von imposantester Länge. Als die letzte Abtheilung von der Kirche abmarschirte, erschien vorn in der Katharinenstraße die Spitze des Zuges. Der Vorbeimarsch am Platze vorm Kirchenportal dauerte eine Viertelstunde. Der Zug ging dann weiter durch die Elisabeth- und Breitestraße, Altstädtischer Markt, Heiligegeist- und Coppernikusstraße nach dem Bromberger Thor, wo er sich auflöste. Für die meisten Innungen und Gewerke folgten nach dem Festzuge besondere Feiern in ihren Lokalen.

Nachmittags 5 Uhr hielt der Turnverein in der Turnhalle der Knabenmittelschule ein Schauturnen der Zöglingsabtheilung ab, bei dem eine zahlreiche Zuschauerschaft anwesend war. Die Zöglinge, ca. 40 Mann, führten zuerst Freiübungen nach dem Takte der Musik auf, dann folgte Riegenturnen in fünf Riegen und eine Mustergruppe der ersten drei Riegen am Pferd. Den Schluß machte allgemeines Kürturnen am Barren und Reck. Nach dem Riegenturnen nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Böthke das Wort zu einer Ansprache, in welcher er den jugendlichen Turnern das arbeitsame Leben Kaiser Wilhelm I. als hohes Vorbild hinstellte. Er schloß mit einem „Gut Heil" auf den regierenden Kaiser Wilhelm II. Gegen 7 Uhr war das Schauturnen, das von dem Fleiße der Zöglinge und der Tüchtigkeit ihres Leiters, des Herrn Schulamtskandidaten Szymanski, ehrendes Zeugniß ablegte, beendet.

Abends fanden im Schützenhause und im Artushofe Konzerte von den Kapellen des 21. und 61. Infanterie-Regiments statt, bei denen Programme patriotischen Inhalts zur Ausführung kamen.

Wir schließen hier noch folgenden näheren Bericht über die Wagengruppe des Gartenbau-Vereins an: Einen prächtigen und wirklich erfrischenden Eindruck machte in dem Festzuge die Abtheilung des Gartenbauvereins. Derselbe hatte einen geschmückten Wagen gestellt, der von vier kolossalen Pferden gezogen wurde. Auf dem Wagen waren zunächst unter blühenden Lorbeerbäumen 2 Frauengestalten, Flora und Pomona darstellend, plazirt. Zu den Füßen derselben Gärtnerlehrlinge mit ihren Werkzeugen und zwei schön geordneten Obst- und Gemüsekörben gruppirt. Im Vordergrunde standen vier junge weißgekleidete Mädchen, einen großen Lorbeerkranz, dem Andenken des Kaisers Wilhelms I. gewidmet, haltend. Der Kranz ist in der Gärtnerei des Herrn Engelhardt angefertigt und wurde am 22. März mittags von den Vereinsmitgliedern am Kriegerdenkmal niedergelegt. Außerdem waren noch 4 junge Mädchen an den Ecken des Wagens plazirt, welche Körbchen mit den Lieblingsblumen des großen Kaisers trugen, die sie während des Umzuges unter das Publikum warfen. Zu beiden Seiten des Wagens gingen kleine Mädchen und Knaben mit geschmückten Harken. Das ganze Arrangement, welches unter Beihilfe der Vereinsmitglieder von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Rudolf Brohm, ausgeführt wurde, war ein äußerst sinniges und geschmackvolles und fand daher den allgemeinsten Beifall.

Zweiter Festtag.

Der gestrige 22. März war der Hauptfesttag der Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. und wurde als solcher allgemein gefeiert. Es herrschte vollständige Feiertagsruhe. Vormittags fanden in den Schulen kurze Gedenkakte statt und gegen 11 Uhr wanderte wieder eine große Menschenmenge nach der reich mit Grün und Fahnen dekorirten Wilhelmskaserne, wo um 11 Uhr die Parade der ganzen Garnison stattfinden sollte. Die Truppen hatten auf dem Hofe der Wilhelmskaserne Aufstellung genommen, mit ihnen der Krieger- und Landwehrverein und der Veteranen-Verein. Die vom Gouvernement abgeholten Fahnen waren gestern mit Eichenlaub geschmückt. Nachdem Se. Excellenz der Gouverneur, Herr Generallieutenant Rohne die Aufstellung der Truppen abgeschritten hatte, wobei er bei den Kriegern und Veteranen an mehrere das Wort richtete, begann der Paradevorbeimarsch auf der Wilhelmsstraße von der Richtung Stadtbahnhof aus nach der Moltkestraße. Am Wirthschaftsgebäude der Wilhelmskaserne ließ Se. Excellenz die Truppen an sich vorbei marschiren. Zuerst kam die Infanterie, dann das Ulanenregiment, die Artillerie und das Pionierbataillon und schließlich die beiden Militärvereine und die Veteranen. Der Vorbeimarsch, der ein sehr straffer und exakter war, dauerte in Zugkolonnen 35 Minuten. Dem Zuschauer drängte sich Staunen auf über die Stärke der in unserer Festung garnisonirenden Truppen. Die Parade war vom Wetter begünstigt, da es bei schönem Sonnenschein weniger kühl wie am Tage vorher war; so entfaltete sich der ganze Glanz des militärischen Schauspiels. Nach der Parade, bei der man die neuen gelben Achselstücke unserer beiden Infanterie-Regimenter zum ersten Male sah, folgte Paroleausgabe auf dem Kasernenhofe, bei der der Herr Gouverneur in kurzen Worten das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und obersten Kriegsherrn ausbrachte. Darauf erdröhnte der Salut von 101 Schüssen, den eine Abtheilung Fußartillerie am Stadtbahnhofe aus vier Geschützen abgab. Nach der Parade marschirte der Kriegerverein nach der Eisenbahnbrücke, um hier am Standbilde Kaiser Wilhelms I., das bereits reich mit Grün geschmückt war, einen großen Lorbeerkranz zu befestigen.

Nachmittags 4 Uhr vereinigte sich eine zahlreiche Festgesellschaft im Artushofsaale zu einem Festessen, bei dem ein aus den Musikkapellen unserer Garnison zusammengesetztes Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hiege die Tafelmusik ausführte. Nach dem ersten Gange brachte der Gouverneur, Herr Generallieutenant Rohne den Kaisertoast aus:

In allen deutschen Gauen, sagte der Herr Redner, werde heute der hundertjährige Gedenktag des verewigten Kaisers Wilhelms I. begangen. Es gelte, das Andenken des Helden zu feiern, der die Einheit unseres gemeinsamen Vaterlandes

neubegründet hat. Daß die heutige Feier zu einem allgemeinen Volksfeste geworden, das bekunde die große Liebe, die Kaiser Wilhelm I. sich in seinem Volke erworben, nicht nur wegen seiner Großthaten für das Vaterland, sondern auch wegen seiner edlen Eigenschaften als Fürst und Mensch. Das Leben Kaiser Wilhelms I. sei ein so gesegnetes gewesen, daß die deutschen Fürsten den ersten Kaiser willig als ihren Nestor anerkannten. Was Kaiser Wilhelm I. für Deutschland gethan, habe einen Schatz patriotischer Erbgluth erzeugt, den keine politische Theorie zu ersetzen vermöge. Se. Exzellenz forderte die Festgesellschaft auf, dem Andenken des hochseligen Kaisers ein stilles Glas zu weihen. Dann wies der Herr Redner darauf hin, daß Deutschland seine Machtstellung in Europa nur wahren könne, wenn es fest zusammenhalte. Dazu sei nöthig, daß alle Deutschen sich um Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser Wilhelm II. zusammenschaaren. In das dreimalige Hoch auf den Kaiser stimmte die Tafelgesellschaft jubelnd ein.

Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hielt vormittags im Schützenhausgarten ein Prämienschießen zur Hundertjahrfeier ab, bei dem die ersten Preise die Herren Büchsenmacher Görnemann, Bäckermeister Herrm. Thomas jr. und Baugewerksmeister Bock errangen. Die diesen zugefallenen Prämien bestehen in verschieden großen Kaiser Wilhelm-Medaillen, von denen die erste mit goldener Krone ist. Auf Beschluß des Vorstandes der Gilde wurde mittags auch im Schützenhausgarten eine Kaisereiche gepflanzt. Zu dem Akte der Pflanzung begaben sich die Mitglieder der Gilde mit einer Musikkapelle in den Garten. Seine Weihe erhielt der Akt durch eine schwungvolle Ansprache des Herrn Bürgermeister Stachowitz, der darauf hinwies, wie das Interesse an der Hundertjahrfeier sich in unserer Bürgerschaft in den letzten Tagen immer mehr gesteigert und wie durch die starke Theilnahme nun die Feier zu einem wahren Volksfeste geworden sei. Die ersten Spatenstiche des Herrn Bürgermeisters und der Vorstandsmitglieder der Gilde waren von folgenden Sinnsprüchen begleitet:

Herr Bürgermeister Stachowitz:

Wie die Eichen himmelan
Trotz den Stürmen streben,
Wollen wir auch ihnen gleichen
Frei und fest wie deutsche Eichen
Unser Haupt erheben.

Herr R. Schultz:

Wachse, blühe und gedeihe zum Zeichen der Anhänglichkeit und Treue zu Herrscherhaus und Vaterland.

Herr W. Romann;

Werde groß, stark wie Kaiser Wilhelm I., wachse, blühe und gedeihe mit Gott für das deutsche Reich.

Herr Rausch:

Gedeihe, blühe für Kaiser und Reich.

Herr Aug. Glogau:

Blühe du deutsches Reich!
Wachse der Eiche gleich,
Kraftvoll und hehr:
Friede beglücke Dich,
Herrlichkeit schmücke Dich,
Vom Fels zum Meer'!

Herr E. Hell:

Der deutschen Eiche Sinnbild ist Festigkeit,
Kaiser Wilhelm des Großen Wirksamkeit
War die Herstellung des deutschen Reiches Einigkeit.
Diese Feier ist unsere Dankbarkeit.

Herr Trautmann:

Treu, tapfer, weise —: deutsch mit einem Wort,
So ward Er seines deutschen Volkes Segen.

Der feierliche Akt der Pflanzung schloß mit einem vom Vorsteher der Gilde Herrn Klempnermeister Schultz ausgebrachten Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Um 3 Uhr fand im Schützenhaussaale ein Festessen der Schützengilde unter Theilnahme von Gästen statt. Bei demselben brachte der Vorsteher der Gilde folgenden Kaisertoast aus:

Verehrte Kameraden und Festgenossen! Zunächst gestatte ich mir, Ihnen für Ihr Erscheinen Dank zu sagen, insbesondere den zahlreichen Gästen. Wir sind hier heute vereinigt in festlichem Kreise zur Gedenkfeier für den ersten Kaiser des neuen deutschen Reiches, den großen Kaiser Wilhelm I., die heute Alldeutschland begeht. Die patriotische Festfreude, die am heutigen Tage durch alle deutschen Gauen hallt, klingt auch in unseren Herzen wieder. Ja, wir feiern das Gedächtniß an den großen Kaiser mit besonderer Antheilnahme, denn die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft kann mit Stolz von sich sagen, daß Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen ein Band persönlicher Beziehung zu der Gilde geknüpft hat. Als Prinz von Preußen hat er der Gilde aus Anlaß eines für ihn abgegebenen Königsschusses einen silbernen Pokal gestiftet, in dem die Gilde eine kostbare Erinnerung an Wilhelm den Großen für alle Zeiten besitzt. Die Antheilnahme an der Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. ist bei uns auch deshalb eine aus dem innersten Herzen herauskommende, weil die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft eine Vereinigung ist, die mit dem echten Bürgersinn auch den Patriotismus und die treue Anhänglichkeit zum Herrscherhause pflegt. Dem verdankt es die Gilde, daß ihr von dem Vater Kaiser Wilhelms I. der Name „Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft" verliehen wurde, und ferner hat sie es dem zu verdanken, daß ihr ein weiterer Pokal ihres Silberschatzes von König Friedrich Wilhelm IV. gestiftet wurde. Was die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft bisher war, wird sie auch in alle Zukunft sein; am heutigen Tage wollen wir Mitglieder der Gilde das von neuem geloben. Die alten Bürgertugenden des Patriotismus und der Wehrhaftigkeit sollen auch fernerhin eine Pflegestätte finden in unserer Brüderschaft, die auf Jahrhunderte zurückblicken kann, in denen sie oft ihren wehrhaften Bürgersinn bei Vertheidigung unserer Vaterstadt Thorn mit Darangabe von Gut und Blut bethätigt hat. Bekräftigen wir das Gelöbniß alter Schützentreue zu Kaiser und Vaterland, indem wir unsere Huldigung darbringen dem Enkel des großen Kaisers, der heute die Geschicke des Vaterlandes lenkt, unserem Kaiser Wilhelm II. Seine Majestät, Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch!

Auf der Tafel war der ganze Silberschatz der Gilde ausgestellt.

Bei der Illumination am Abend erglänzte die Stadt in einem Lichtmeer. Wohl noch nie dürfte in Thorn eine so prächtige Illumination zu sehen gewesen sein, wie sie gestern war. Fast in keinem Hause der Haupt- und größeren Nebenstraßen fehlte es an festlicher Beleuchtung der Fenster; viele Häuser hatten in allen Etagen illuminirt. Unter den öffentlichen Gebäuden nahm sich das Töchterschulgebäude besonders hübsch aus. Vom Rathhausthurm wurden bengalische Flammen abgebrannt; vorne am Eingang des Rathhauses prangte ein riesiges W. aus Gasflammen. Auch sonst waren viele Gaskörper bei dem Rundgang durch die Stadt zu bemerken. Besonders schön war die Illumination am Kriegerdenkmal, wo auch Fackeln und Flammenbecken brannten. Die Straßenlaternen waren zum Theil in eine Art Flammenbecken verwandelt. Bis 10 Uhr blieb die Illumination und während der Zeit war das Gewoge auf den Straßen so dicht, daß man kaum vorwärts kommen konnte.

Für die Truppentheile der Garnison fanden abends Festlichkeiten in den Lokalen der Stadt und in ihren Kasernements statt.

* * *

Kaiser Wilhelm-Gedächtnißfeier in der Ehrlich'schen Schule. In dem Kranze von Erinnerungen, der in diesen Tagen Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt zu Füßen gelegt wurde, war eine Feier, welche die Ehrlich'sche höhere Töchterschule veranstaltete, von besonderem Reize. Dieselbe führte Sonntag nachmittags 4 Uhr in der Aula des Gymnasiums das Festspiel „Wilhelm der Große" von Johanna Siedler auf. Deklamationen, Einzel- und Chorgesänge wechseln in diesem Festspiele in anmuthiger Weise mit einander ab, sodaß beim Hörer keine Ermüdung aufkommt. Die Hauptbegebenheiten aus Kaiser Wilhelms I. Leben von seiner thränenreichen Jugend bis zu seinem glanzvollen Alter werden in poetischer, zum Theil ergreifender Sprache vorgeführt. Die Aufführung durch die Schülerinnen der Ehrlich'schen Schule befriedigte die überaus zahlreich erschienenen Eltern und Angehörigen in sehr hohem Maße. Deklamationen und Gesänge waren gut einstudirt und wurden mit Verständniß und Liebe zur Sache vorgetragen. Zum Schlusse brachte Frl. Ehrlich, welche die Aufführung selbst leitete, ein Kaiserhoch aus und erklärte in einer Schlußansprache, daß sie die Pflege deutscher Gesinnung als eine ihrer Hauptaufgaben betrachte.

* * *

Wie überall der Festglanz und die erhebende Festfreude des gestrigen Tages zur Geltung kamen, konnte man auch aus der Festveranstaltung der Gemeinde Mocker ersehen, die damit den Tag in würdigster Weise beging. Auf ihre Bitte hatte der Altreichskanzler der Gemeinde eine Eiche aus dem Sachsenwalde gesandt, die gestern Nachmittag um ½3 Uhr auf dem großen Platze vor der Born'schen Fabrik, wo die Lindenstraße sich mit der Thornerstraße verbindet, unter der Antheilnahme der gesammten Bewohnerschaft von Mocker feierlich gepflanzt wurde. Die Eiche, ein junges schlankes Bäumchen, mit Kornblumen umwunden, war bereits in das Erdreich eingesetzt; auch ein eisernes Gitter zu ihrem Schutze war schon aufgestellt. Der Platz war außerdem mit hohen Masten, die mit grünem Tannengewinde umzogen und verbunden sowie mit Flaggen geschmückt waren, begrenzt. Im Kreise um die Eiche hatte sich die Festversammlung aufgestellt: Der Amtsvorsteher mit den Gemeindevertretern und dem Pfarrer der Gemeinde, die Ortsgruppe Mocker des Veteranenverbandes in zahlreichen Gliedern, der Schützenverein mit Fahne, das gesammte Personal der Born'schen Fabrik, ebenfalls mit ihrer Fahne, der Turnverein, die Schuljugend mit ihren Lehrern, und hinter derselben die Liedertafel mit ihrer Fahne. Im weiteren Umkreise standen Kopf an Kopf gedrängt die übrigen Bewohner von Mocker, klein und groß, jung und alt, alle den feierlichen Akt der Einpflanzung erwartend. In dem frischen Winde wehten die herausgesteckten Fahnen, flatterten die Flaggen auf dem Festplatz und heller Sonnenschein lag überall ausgebreitet, als die Feier begann. Auf ein Zeichen des Herrn Amtsvorstehers Hellmich stimmte die Liedertafel gemeinsam mit den Schulen einen weihevollen Gesang an, den die Ulanenkapelle, die zu dem Feste gewonnen und in ihrer Galauniform erschienen war, begleitete. Hierauf trat Herr Amtsvorsteher Hellmich vor, um in kurzer Rede mitzutheilen, daß die Gemeinde Mocker zum Gedächtniß an den ersten deutschen Kaiser, der vor heute 100 Jahren geboren ward und sein Land und Volk in treuester Pflichterfüllung ruhmreich regierte, eine Eiche pflanzen wolle, die ein Geschenk des Fürsten Bismarck sei, des weisen Rathgebers Sr. hochseligen Majestät. Die Eiche solle dem jetzigen und dem heranwachsenden Geschlecht stets eine Erinnerung sein an die Großthaten dieses Kaisers, dem sein Volk mit unendlicher Liebe zugethan war. Die Eiche, als das Sinnbild deutscher Treue, solle auch allen eine Mahnung sein, dem Herrscherhause, dem der große Kaiser entsprossen, die Treue zu bewahren allezeit. Und so möge der junge Eichbaum an der Stelle, die im vorigen Jahre ein Hohenzollernprinz betrat, kräftig wachsen, grünen und gedeihen! — Alsdann betrat Herr Prediger Frebel die Rednertribüne, und ergriff das Wort zur Festrede. In der Rede wies er darauf hin, wie der allmächtige Gott den Kaiser, dessen Gedächtniß heute das deutsche Volk feiere, zu den gewaltigen Aufgaben für sein Volk befähigt habe, und wie demüthig der alte, dahingeschiedene Kaiser sich stets unter Gottes Willen gebeugt habe und sich von ihm habe lenken lassen. Groß war die vergangene Zeit, aber auch ernst und blutig war sie. In drei Feldzüge mußte der fromme Fürst seine Krieger führen, von denen viele ihm bereits ins Grab gefolgt sind; von den noch lebenden hat auch an dieser Stelle eine Reihe noch wetterfester Männer sich versammelt, die mit ihm in den Kampf hinausgezogen waren und unter ihm den Sieg erkämpften. Was aber die vergangene Zeit war und was von der gegenwärtigen nicht mehr in dem Maße gesagt werden kann, ist, daß es eine fromme, gottesfürchtige Zeit war, wo sich das Volk mit seinem Herrscher im gemeinsamen Gebet zusammenfand. Das war es, was das deutsche Volk über seine Feinde erhob. Im Gedächtniß an jenen gottbegnadeten Kaiser möge sich daher heute das deutsche Volk, insbesondere auch die versammelte Gemeinde, geloben, sein Vermächtniß hoch zu halten, die frühere Bahn auf's neue zu wandeln, auf das der Segen Gottes ihm bleibe. Und so mögen alle hier Versammelten ihrer treuen Anhänglichkeit zum Herrscherhause Ausdruck geben in dem Rufe: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! — hoch! — hoch! — Begeistert schallte der dreimalige Ruf über den Platz, während die Musik mit einem Tusch einfiel und Böllerschüsse vom Born'schen Fabrikhofe erdröhnten. Entblößten Hauptes sang darauf die ganze Festversammlung die Nationalhymne. Darauf trat Herr Amtsvorsteher Hellmich wieder vor und that den ersten Spatenstich zur Pflanzung der Eiche, welchem Beispiele sämmtliche Gemeindevertreter von Mocker folgten. Nach feierlichem Schlußgesange der Liedertafel und der Schüler gruppirte sich die Festversammlung zum langen Zuge und marschirte unter den Klängen der Musik nach dem Wiener Café, wo der Garten und der schön geschmückte Saal von der großen Menschenmenge sich bald füllten. Bei Concert und Gesangsvorträgen der Liedertafel, die Herr Kirsten dirigirte, entwickelte sich schnell ein bewegtes Treiben, das die immerhin etwas rauhe Witterung später ganz auf den Saal beschränkte. Abends fand im Orte eine allgemeine Illumination statt; außer den schön erhellten Fenstern größerer Häuserfronten war es der Kerzenschein in den kleinen Fenstern der Wohnungen ärmerer Bewohner, was das patriotische Herz erfreute und den Beweis erbrachte, daß die Liebe zu Kaiser und Reich warm in den Herzen der Bewohner von Mocker schlägt.

* * *

Am heutigen dritten Feiertag hat sich echt winterliches Wetter, ganz gegen Falb's Voraussage eingestellt. Es hat geschneit und gestürmt, sodaß sich Einem beim Hinausblicken aus dem Fenster der Anblick einer Winterlandschaft bietet. Für das Militär ruht auch heute der Dienst. Abends findet im Artushofe allgemeiner Commers statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. März 1897.

— (Personalveränderungen in der Garnison Thorn.) Frhr. v. Reitzenstein, Oberst à la suite des Garde-Fuß-Art.-Regts. und Kommandeur der 2. Fuß-Artillerie-Brigade, zum Generalmajor, vorläufig ohne Patent, befördert. Barbenès, Oberstlieutenant à la suite des Inf.-Regts. Nr. 129, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandant von Thorn, unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 154 ernannt. Gaede, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, von der Stellung à la suite des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 entbunden und unter Ernennung zum Kommandanten von Thorn zum Oberst befördert. Behm, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 87. Inf.-Brigade (Thorn) ernannt. v. Holleben, Oberstlieutenant und etatsm. Stabsoffizier des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 176 (Thorn) ernannt. Werder, Oberstlieutenant und etatsm. Stabsoffizier des Inf.-Regts. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ernannt. v. Schroeder, Major und Batls.-Kommandeur im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, in das Inf.-Regt. Nr. 164 versetzt. v. Bertrab, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, in den Großen Generalstab versetzt. Brosius, Roehrich, Hauptleute, v. Krause, Runge, Prem.-Lieuts., Taesler, Wagener, Sek.-Lieuts., sämmtlich vom Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, in das Inf.-Regt. Nr. 176 versetzt.

— (Grober Unfug.) Durch eine gewaltige Detonation wurden die Bewohner der Altstadt in vergangener Nacht gegen ½3 Uhr aus dem Schlaf geschreckt. Der oder die Attentäter hatten an der Mauer der St. Johanniskirche gegenüber dem Claaß'schen Hause in das Straßenpflaster einen Kanonenschlag versenkt und ihn zur Entzündung gebracht. Die Wirkung war eine so starke, daß sämmtliche Scheiben in den Fenstern der Seitenmauer des Claaß'schen Hauses sowie eine große Zahl von Fensterscheiben der Kirche zerplatzt sind. Die Ermittelungen haben bis jetzt ein sicheres Resultat noch nicht gehabt.

— (Diebstahl.) Das Dienstmädchen Marie Guczalski, welches nach 14 Tagen schon von seiner Herrschaft entlassen werden mußte, entwendete derselben beim Fortgang verschiedene Gegenstände im Werthe von ca. 30 Mk. Es wurde verhaftet.

— (Selbstmord.) In einem Anfalle von Schwermuth erschoß sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in der S.'schen Klinik hierselbst der Schlossermeister Emil Zink aus Culmsee.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden von Sonnabend mittags bis heute mittags 7 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,70 Mtr. über Null. Windrichtung N.-W.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,03 Mtr., gestern 2,06 Mtr., vorgestern 2,03 Mtr.

ǁ **Ottlotschin**, 22. März. (Hundertjahrfeier.) Heute fand unter reger Betheiligung seitens der hiesigen Gemeindemitglieder die Pflanzung der Kaiser Wilhelm-Eiche statt. Ihren Platz hat sie vor der Schule. Eingeleitet wurde die Feier mit dem zweistimmigen Schülergesang des Liedes: „Frei und unerschütterlich wachsen uns're Eichen". Hierauf hielt der Lehrer Herr Steinecker eine Ansprache, in welcher er eine Parallele zwischen dem deutschen Volkscharakter Kaiser Wilhelms I. und dem Eichbaume als Repräsentant des deutschen Waldes und Symbol des deutschen Volkes zog. Mit einem Appell an den Patriotismus aller deutschen Männer und Frauen und der Namengebung „Kaiser Wilhelms-Eiche" schloß die Ansprache. Feierlich und markig klang dann das „Hurrah! Germania" von unserem gemischten Chor" über die Weichsel zu unseren russischen Nachbarn hinüber. Dann wurde durch den Gemeindevorsteher Herrn Dolatowski und die Gemeindevertreter Herren Leichnitz und Hammermeister jun. der formelle Akt der Pflanzung unter Sprechen von Sinnsprüchen vollzogen. Mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. seitens des Gemeindevorstehers schloß die Feier.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 23. März. (Hundertjahrfeier.) Wie in den meisten Ortschaften des Thorner Kreises in den Tagen der Hundertjahrfeier Gedächtnißeichen gepflanzt worden sind, ist dies auch auf dem Gute Kowroß am 21. nachmittags mit besonderer Feierlichkeit geschehen. Die sämmtlichen Gutsleute einschließlich der Schulkinder begaben sich unter Vorantritt einer Musikkapelle um 2 Uhr nachmittags unter Leitung des Gutsherrn nach dem Garten, woselbst die Eiche ihre Stelle finden sollte. Nachdem die Musik einen Choral gespielt, wurde die Eiche gepflanzt. Hierauf richtete der Gutsherr eine Ansprache an die Versammlung, auf die Bedeutung des Tages hinweisend, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. Alsdann intonirte die Musik „Heil Dir im Siegerkranz", welches alle mitsangen. Hiernach wurden sämmtliche Gutsleute in einem besonders hergerichteten Raume vom Gutsherrn bei Musik mit Bier, Kuchen und Zigarren bewirthet.

Mannigfaltiges.

(Dampferkollision.) In Antwerpen traf vorgestern aus Hongkong die Nachricht ein, daß der Dampfer „Saonkomarn" infolge Kollision mit einem anderen Dampfer untergegangen sei, wobei 63 Personen ertranken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Bei der heutigen Galatafel im weißen Saale des Königlichen Schlosses brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er ausführte: Es gehe heute ein tiefes Empfinden durch das deutsche Volk, die Fürsten hätten sich zusammengefunden, um das Andenken des großen verewigten Kaisers zu feiern. Er spreche den versammelten Fürsten seinen tiefgefühlten, innigsten Dank aus, desgleichen allen Vertretern der fremden Souveräne, die Theil nehmen an der Feier, um dadurch zu beweisen, daß Europas Fürsten und Völker ein gemeinsames großes Familienband umschließe. Es sei nicht seines Amtes, seinen Großvater zu feiern, aber sein Geist schreite wohl heute durch sein Volk hindurch. Wir gedenken seiner Demuth, seiner schlichten Einfachheit und Pflichttreue, als des Sohnes der herrlichen, löblichen Königin, der gesagt habe, daß er mehr durch Demüthigung, als durch Erfolge gelernt habe. Für uns aber, die hohen Fürsten und Verwandten, soll das Andenken ein erneuter Ansporn sein, für unsere Völker zu leben und zu arbeiten für die Ziele der fortschreitenden Kultur zur Erhaltung des Friedens, der Freundschaft und der Waffenbrüderschaft. Wir wollen die Gläser erheben mit dem Ruf: Das deutsche Volk, das Vaterland und seine Fürsten Hurrah!" Der Trinkspruch fand begeisterten Wiederhall.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	23. März	20. März
Tendenz d. Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—30
Warschau 8 Tage	215—90	215—90
Oesterreichische Banknoten .	170—30	170—45
Preußische Konsols 3 % . .	97—70	97—60
Preußische Konsols 3½ % .	103—90	103—90
Preußische Konsols 4 % . .	103—90	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—25	97—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—70	103—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—20	94—60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—	100—
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—	100—
„ „ 4 % . .	102—10	102—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—75	67—80
Türk. 1 % Anleihe C . . .	18—75	18—75
Italienische Rente 4 % . . .	89—50	89—40
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	87—50	87—50
Diskon. Kommandit-Antheile	202—60	202—70
Harpener Bergw.-Aktien . .	173—60	173—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—75	100—75
Weizen gelber: Mai . . .	164—75	165—75
loko in Newyork	82⅞	84⅞
Roggen: Mai	121—75	122—50
Hafer: Mai	128—25	128—25
Rüböl: Mai	54—80	54—80
Spiritus:		
50er loko	58—80	85—90
70er loko	39—10	39—20
70er März	—	—
70er Mai	43—70	43—90

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4½ pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 24. März 1897.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsandacht: Prediger Frebel.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends ½8 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.

Heute früh um 1 Uhr ist nach qualvollen Leiden unser liebes, einziges Söhnchen

Fritz

im Alter von 9 Monaten gestorben.
Thorn den 22. März 1897.

Rechtsanwalt Schlee u. Frau.

Die Beerdigung findet am 24. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme an dem uns betroffenen Verluste, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die tröstenden Worte am Grabe unseres theuren Dahingeschiedenen sagen wir unsern innigsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen:
Emil Illmann.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Komtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn den 23. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheiratheten Hausdieners zum 1. k. M. zu besetzen.

Meldungen sind unter Beibringung von Zeugnissen bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn den 20. März 1897.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

In das Firmenregister ist unter Nr. 435 in Spalte 6, woselbst die Firma **Nathan Cohn** vermerkt steht, folgendes zufolge Verfügung vom 16. März 1897 am selbigen Tage eingetragen worden:

Der Kaufmann **Isidor Loewenberg** zu Berlin, Gerhardtstr. 15, ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Nathan Cohn** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **„Nathan Cohn"** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 196 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Gleichzeitig ist unter Nr. 196 des Gesellschafts-Registers die Handelsgesellschaft **„Nathan Cohn"** in Thorn mit dem Beginn vom 15. März 1897 eingetragen.

Die Gesellschafter sind:
Kaufmann **Nathan Cohn** zu Thorn,
Kaufmann **Isidor Loewenberg** zu Berlin, Gerhardtstraße 15.

Thorn den 16. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe**
der Oberförsterei Strembaczno
am
Montag den 29. März 1897
von vorm. 10 Uhr ab
im **Schreiber**'schen Saale zu Schönsee.

Schutzbezirk Drewenz Brennholz nach Bedarf.

Schutzbezirk Strembaczno, Jagen 56a und 69c, Schlag: 2 Stück Weißbuchen-Nutzenden mit 0,40 Fm., 445 Stück Kiefern-Bauholz mit 517,12 Fm., 10 Stangen 2. Kl., 4 Rm. Nutzkloben 2. Kl., 180 Rm. Kloben, 344 Rm. Stöcke 2. Kl., 650 Rm. Reisig 3. Klasse, Totalität: 2 Stück Birken-Nutzenden mit 1,32 Fm., 2 Stück Kiefern-Bauholz mit 0,99 Fm. und Brennholz nach Bedarf.

Schutzbezirk Kämpe, Totalität: 3 Stück Kiefern-Bauholz mit 1,42 Fm., 2 Kiefern-Stangen 1. Klasse, 18 Stangen 2. Klasse, 29 Kiefern-Stangenhaufen und Brennholz nach Bedarf.

Der Oberförster.

Am 27. d. Mts. vormittags 8½ Uhr werden auf dem Gutshofe **Lulkau** im Kreise Thorn

1 alte Drillmaschine, 1 Rübenstoppelmaschine, Schmiedehandwerkzeug, altes Eisen und einige Möbel

gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Gutsverwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Neulinum und Schemlau
der Oberförsterei Strembaczno
am
Dienstag den 30. März 1897
von vorm. 9 Uhr ab
im **Fiessel**schen Gasthause zu Damerau.

Zum Verkauf kommen: 265 Stück Kiefern-Bauholz mit 347,53 Fm., aus dem Jagen 115a: 194 Stück Eichen-Nutzenden mit 330,34 Fm., 10 Rm. Eichen-Nutzkloben 2. Klasse, 124 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel und 580 Rm. Reisig 2. Klasse verschiedener Holzarten.

Der Oberförster.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Herren- und Damen-Maskengarderoben-Geschäft, Culmerstr. Nr. 11, 2. Etg.
Näherinnen werden sofort dort eingestellt.

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von **Thorn und Umgegend** ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem Atelier für feine Damenschneiderei ein

Herren- und Damen-Masken-Garderoben-Verleihgeschäft

eröffnet habe.

Eine sehr große Auswahl höchst eleganter, wie auch amüsanter Kostüme aller möglicher Formen und Titel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen. Außerdem habe ein **großes Lager aller dazu nöthigen Zuthaten,** als: Kronen, Diademe, Armbänder, Armspangen, Halsketten, Gehänge, Kappen, Masken, Ohrringe, Tambourins, verschiedenen Kopfputz 2c. 2c.

Den geehrten Vorständen der Vereine empfehle mich ganz besonders bei Theateraufführungen, Darstellung lebender Bilder oder sonst dergl.

Kostüme, die nicht am Lager sein sollten, werden genau nach Vorschrift und Angabe pünktlich und bei billiger Berechnung ausgeführt.

Indem ich bitte, bei Bedarf sich meiner zu bedienen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

J. Łyskowska,
akadem. gepr. Modistin,
Thorn, Culmerstr. Nr. 11, 2. Etg.

Feinste Messina-Apfelsinen
empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Hochstämmige Rosen,

1 bis 1,70 Mtr. hoch, in besten Sorten nach meiner Wahl, offerire per Stück zu 1 Mk., per 10 Stück zu 9 Mk.

M. Templin, Baumschule, Lissomitz-Thorn.

Die Tuchhandlung
von **Carl Mallon,** Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe
in guten Qualitäten, neuen Farben u. Mustern.
Kammgarn- und Tuchstoffe für Konfirmandenanzüge.
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maaßbestellung.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße Nr. 35,



empfiehlt **Besen u. Bürsten,**
Roßhaar-, Borsten- und Piassava-Besen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c. in
größter Auswahl zu billigsten Preisen.

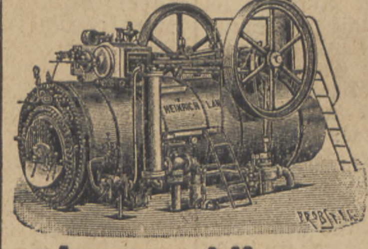
Vorzügliches Kindernährmittel.

Pfund's Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs-** und **Küchenzwecke,** sowie für **Bäcker** und **Conditor** unentbehrlich, in **Blechdosen,** welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund,
Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**

Zu haben in allen **Apotheken** u. **Drogerien.**



Locomobilen, Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

Die Bau- und Kunstglaserei von
Emil Hell, Breitestr. 4,
Eingang durch den Bilderladen,
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen:

Verglasung v. Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern u. s. w. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten 2c.**

Stallung f. 2 Offizierspferde à 6 M., zu verm. **Schloßstr. 4.**

Neu! **Neu!**
Kaiser Wilhelm-Cakes
p. Pfd. 1,20 Mk.,
Club-Cakes
p. Pfd. 1,20 Mk.,
Residenz-Cakes p. Pfd. 0,80 Mk.,
Frühstücks-Cakes p. Pfd. 0,60 Mk.
sowie größere Auswahl der gangbarsten
Bisquits
empfiehlt
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn,
Hannover.

Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Lose

zur 1. Ziehung der **II. Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/1 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk.

zur **4. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 13. und 14. April cr., à 1,10 Mk.;

zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;

zur **Königsberger Pferdelotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse".**

Mein großes assortirtes

Weinlager

halte bei billigen Preisen der gefl. Beachtung empfohlen.

Rothwein zur Bowle p. Fl. v. 60 Pf. an,
süsser Ungarwein p. Fl. v. 1 Mk. an.

Ed. Raschkowski.

Gebrannter Caffee,
per Pfd. 80 Pfg.,
per Pfd. 1 Mark.
Julius Mendel.

Reines Roggenbrot

nach altdeutscher Art 5 Pfund schwer à 50 Pf. empfiehlt

Herrmann Thomas jun., Schillerstr. 4.

Gelben Oberndorfer
Runkelrübensamen

in bester Qualität, pro Ztr. 11 Mk., pro 100 Ztr. 1000 Mk. offerirt ab hier

M. Templin,
Lissomitz-Thorn I.

Futtermohrrüben

offerirt billigst

Amand Müller,
Culmerstraße 20.

6000 Mark

auf gute Hypothek von sofort gesucht. Off. unter **P.** an die Exped. d. Ztg.

1200 Mk. zur ersten Stelle auf ein neues Grundstück zu zediren.
Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg.

Ein Grundstück,

in der Stadt, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft wird ertheilt

Tuchmacherstraße 10.

Eine Gärtnerei

zu verpachten. Näheres bei **Heinrich, Mocker,** Thornerstr. 43.

Restauration,

sehr gangbar, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen. Thorn, Coppernikusstraße 39. **Kwiatkowski.**

Restaurant

mit Tanzsaal von sofort zu pachten gesucht. Offerten unter **G. W.** an die Expedition dieser Zeitung.

Dom. Neu-Grabia
hat ein fehlerfreies 5jähriges

Reitpferd,

5", für schweres Gewicht, abzugeben. Preis 1000 Mark.

Eine frischmilchende und eine hochtragende



Kuh

stehen zum Verkauf bei **L. Heise.** Gr. Nessau.

Ein gut erhaltener
Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unter **L.** an die Expedition dieser Zeitung.

---

862 Paar

hohe und halbhohe **Knopf-, Zug- und Schnürstiefel** für Herren, Damen und Kinder, in nur Prima Qualitäten, habe ich billig erstanden und empfehle diese

so lange der Vorrath reicht

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Louis Feldmann,
Breitestraße- u. Brückenstr.-Ecke.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. **Gerstenstr. 10.**

Klavier-Unterricht
ertheilt zu mäßigen Preisen
Hedwig Hey geb. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Röst-Caffee,

streng naturel geröstet, ohne irgend welchen Zusatz oder Beschwerung, empfiehlt von **1 Mk.** bis **2,20 Mk.** per Pfund. **Ed. Raschkowski,**
Neust. Markt 11.

Harzkäse,

feinste, fette Waare, Postkiste Mk. 3,30 frei gegen Nachnahme, größere Posten billiger, offerirt

G. C. Luther. Quedlinburg a. H.

Runkelrübensamen,

gelbe, runde Oberndorfer Ernte 1896, mit 10 Mark pro 50 Kgr. incl. Sack verkauft

Dom. Preuß. Lanke
bei **Schönsee.**

Malergehilfen

finden bei hohem Lohn Stellung bei **Steinbrecher,** Malermeister, Tuchmacherstr. 1.

Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Zwei tüchtige energische
Maurerpoliere

können sich melden bei
Konrad Schwartz.

Schmiede-, Schirrmeister, Kesselschmiede, Dreher und Modelltischler

finden sogleich dauernde und lohnende Beschäftigung bei

J. W. Klawitter,
Danzig.

Für meine **Tischlerei** suche
2 Gesellen

auf Bauarbeit (dauernde Beschäftigung).
M. Mondry, Tuchmacherstr. 1.

Lehrlinge

sucht **R. Thomas, Schlossermeister.**

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht
Gustav Meyer.
Fabrik chirurg. Instrumente.

Ein Lehrling

kann sich melden bei
S. Prill, Schuhmachermeister, Schillerstraße 8.

Buchhalterin

von auswärts **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **N. H.** d. Exp. d. Ztg. erb.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Łyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Schülerinnen,

welche **Wäschenähen, Zuschneiden** und **Maschinennähen** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Geschw. **Matuszewski,** Schuhmacherstr. 4.

Anständ. jung. Mädchen s. Stelle als Verkäuferin. Off. u. F. S. Thorn, postlagernd.

Ein anständ. jung. Mädchen

sucht Stellung in einem Komptoir oder als Verkäuferin. Off. unt. **M. M.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

von sofort **Kindermädchen** oder Kinderfrau. Von wem, zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Paar gute französische
Mühlensteine

billig zu verkaufen.

Krzyżanowski,
Strußmühle p. Schönsee.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Wohn., sep. gel., m. Gartenb. Burschengel., Pferdest. zu verm. **Schloßstraße 4.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 25. März
abends 8¼ Uhr,
Schützenhaus:

Vortrag:

„Der preußisch-deutsche Zollverein, seine Entstehung und geschichtliche Bedeutung",
Herr Mittelschullehrer **Lottig.**

Nach dem Vortrage:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
Wahl der Rechnungsprüfer und des Vorstandes, Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Mittwoch den 24. März, 8½ Uhr:
Probe im Schützenhause.
Freitag den 26. März, 8½ Uhr:
Orchesterprobe
im Artushof.

Nächste Tanzstunde:
Mittwoch den 24. März
Balletmeister **Haupt.**

Dominium **Ostaszewo** hat 100 Centner

Saatgerste

im vergangenen Jahre aus Sachsen bezogen, abzugeben.

Wohnung von 5—6 Zimmern gesucht mit Nebengelaß und Stallung. Off. unter **100 X.** nach Hôtel „Schwarzer Adler".

Wohnung

von 4—5 Zimmern, Stall am Hause für 2—3 Pferde, Remise, möglichst in der Stadt, sofort gesucht. Off. unter **M. S.** d. die Expedition dieser Ztg.

---

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Mellienstr. 60 ist 1 Wohn., best. aus 3 Zim. und Küche für 260 Mk. vom 1. April cr. zu vermiethen.

Renovirte Wohnung,

1 Treppe hoch, 5 heizbare Stuben u. Zubehör **Mocker, Schützstraße 4,** zu vermiethen.

Zwei Wohnungen,

im Hause **Schuhmacherstraße 1,** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Näheres parterre, rechts.

Wohnung von 3—4 Zim., part. oder 1. Etage, vom 1. April bis 1. Juli d. J. in der Stadt zu miethen gesucht. Off. unter **F. G.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mellienstrasse 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall v. 1. April zu vermiethen.

Culmerstr. 26, kl. Wohn. f. 40 Thl. z. verm.

Zwei möbl. Zimmer nebst Burschengelaß mit oder ohne Pension zu vermiethen. Koppernikusstr. 31, 2 Tr.

---

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 500 Mk. zu vermiethen **Grabenstraße 2,** (Bromberger Thor).

Peting, Leibitscher Thorkaserne.

Herrsch. Wohn., 1. u. 3. Etage à 6 Zimm. u. Zub. sofort oder 1. April z. v. **Breitestr. 17.**

---

1 Geschäftskeller

per 1. April cr. zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

---

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension v. 1. April billig zu haben.
Gerechtestraße 2, I.

Pferdestall v. sof. z. verm. Gerstenstr. 13.

---

2 möbl. Zimmer m. Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen.
Gerberstraße Nr. 18, I.

Ein möbl. Zimmer mit Pension an zwei Herren billig zu vermiethen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Ztg.

Culmerstr. 26 ein möbl. Z. f. 12 M. z. v.

---

1 g. m. Zim. z. verm. Thurmstr. 8, pt.

Verloren

wurde am Sonntag bei Gelegenheit des festlichen Umzuges **ein Portemonnaie mit 37 Mark Inhalt.** Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung **Culmerstr. 28, III** zurückzugeben.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	—	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 69 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 24. März 1897.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung am 20. März.

Das Herrenhaus trat heute wieder zu einer Sitzung zusammen. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn von Pfuel durch Erheben von den Sitzen. Die übersichtliche Darstellung der Ergebnisse der Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes im Jahre 1896 wird ebenso wie der Bericht über die weitere Ausführung von Eisenbahnverstaatlichungsgesetzen durch Kenntnißnahme erledigt. Bei letzterem theilt der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen mit, daß, obgleich voraussichtlich das Etatsgesetz bis zum 1. April nicht zu Stande kommen werde, doch eine Reihe von Maßnahmen, die zum Theil auf dem Staatsvertrag mit Hessen, betreffend die Verstaatlichung der Ludwigsbahn, zum Theil auf dem Etatsgesetz beruhen, nämlich die Neubildung von Bezirken und die Neubesetzung von Stellen, unter Voraussetzung nachträglicher Genehmigung durch den Landtag bereits am 1. April in Kraft treten werde. Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen, wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen. Es folgt die Berathung des Antrages v. Woyrsch, die Staatsregierung zu ersuchen, im nächsten Etat die Regierungsassessoren soweit irgend möglich mit Verbesserung des Gehalts, die unbesoldeten aber mit Gehalt oder mit Diäten zu bedenken. Professor Dernburg steht dem Antrage sympathisch gegenüber, glaubt aber, daß er nicht ohne weiteres ausführbar sei. Man müsse für die im Etat enthaltenen erheblichen Verbesserungen dankbar sein. Der Antrag wird darauf entsprechend dem Kommissionsantrage abgelehnt. Die Denkschrift über die Entwickelung und den Stand der ländlichen Fortbildungsschulen in Preußen im Jahre 1896/97 wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Das Haus ertheilt sodann dem Präsidenten einstimmig die Genehmigung, dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstage auszusprechen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung am 20. März 1897. 4 Uhr.

Am Ministertische: Minister v. Miquel.

Das Haus erledigte heute in zweiter Lesung den Etat der indirekten Steuern ohne Debatte. Petitionen um Erhöhung der Gehälter der Grenz- und Steueraufseher werden der Regierung als Material überwiesen.

Es folgt die zweite Lesung des Etats der direkten Steuern. Bei der Einnahme aus der Einkommensteuer führt Abg. v. Eynern (natlib.) über das rigorose Verfahren der Kommissare bei Beanstandung von Deklarationen Beschwerde. Finanzminister v. Miquel erwidert, daß diese Beanstandungen nicht zu vermeiden seien, solle die Einkommensteuer nicht wieder so wie früher verfallen, und die Leute, welche gewissenhaft deklarirten, kämen zu kurz. Uebrigens verringerte sich die Zahl der Beanstandungen, je mehr die Bevölkerung sich daran gewöhne, richtig Buch zu führen. Geh. Oberfinanzrath Wallach giebt Auskunft über die Verwaltungskosten, die vor der Steuerreform 1891/92 14 092 000 Mark betrugen und 1896/97 14 324 000 Mark, nach dem Verhältniß zu den Einnahmen 1891/92 10,02 v. H., 1895/96 nur 5,9 v. H. Zwei Drittel aller Steuererklärungen würden nicht beanstandet, von den beanstandeten 95 v. H. im Einverständniß mit den Zensiten erledigt. Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) bemängelt, daß auch die Zinsen des bereits amortisirten Theiles landschaftlicher Darlehen mit veranlagt würden. Abg. v. Riepenhausen (kons.) meint, daß die Klagen und Beschwerden nur nachließen, weil die Bevölkerung sich von deren Nutzlosigkeit überzeugt habe, und hält für ungerecht, landwirthschaftliche Einkommen nach dem Verkaufswerth, nicht nach dem Ertragswerth zu bemessen. Abg. Krawinkel (natlib.) führt die geringe Höhe der Verwaltungskosten darauf zurück, daß die Veranlagungskommissare ungenügend entschädigt würden. Abg. Freiherr v. Seherr-Thoß (freikons.) wünscht Abzugsfähigkeit der Patronatskosten. Abg. Gothein (freis. Ver.) hält auch bei diesem Etat die Einnahmen für zu vorsichtig bemessen und schließt sich der Beschwerde des Abg. v. Eynern an; vielleicht wäre eine Aufwandssteuer der Vermögenssteuer vorzuziehen gewesen. Abg. von Eynern (natlib.) findet den Beweis dafür, daß das Gesetz zu fiskalisch gehandhabt werde, darin, daß einem Drittel der Steuerzahler von vornherein kein Glaube geschenkt werde. Hätte man das vorher gewußt, so würde das Haus die Selbsteinschätzung garnicht angenommen haben. Der Finanzminister fordert den Vorredner auf, darauf die Probe zu machen, indem er einen Antrag auf Wiedereinführung des alten Verfahrens einbringe; oessen Vorschläge seien bei Berathung der Steuerreform nicht einmal von seinen Fraktionsgenossen angenommen worden. Einen Unterschied zwischen Stadt und Land dürfe die Steuerverwaltung bei der Einkommensteuer nicht machen. Ueber die vom Abgeordneten von Tiedemann angeregte Frage habe das Oberverwaltungsgericht zu Gunsten des Fiskus entschieden. — Die vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer und Ergänzungssteuerveranlagung für 1895/96 und 1896/97 wird durch Kenntnißnahme erledigt, ein Theil der einschlägigen Petitionen der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Bei den Ausgaben für die Verwaltung des Grundsteuerkatasters werden von verschiedenen Seiten Wünsche zu Gunsten der Subalternbeamten geltend gemacht. Geh. Oberfinanzrath Wallach erklärt, daß alljährlich die etatsmäßigen Stellen der Steuersekretäre vermehrt würden.

Nächste Sitzung Mittwoch, 24. März, 11 Uhr: Dritte Lesung des Nachtragsvertrages, betr. das Landgericht in Meiningen; zweite Lesung des Gesetzes, betr. Beamtenrelikten; erste Lesung der Novelle, betr. den Bau neuer Schifffahrtskanäle; erste Lesung der Novelle, betr. Tagegelder und Reisekosten der Beamten; zweite Lesung der Novelle, betr. Regelung der Richtergehälter.

Deutscher Reichstag.

196. Sitzung am 20. März. 11 Uhr.

Am Ministertische: Chef des Marineamts, Staatssekretär Hollmann.

In der heutigen Sitzung wurde die Berathung des Marineetats fortgesetzt. Abg. Barth (freis. Ver.) begreift nicht, wie man sich so, wie Herr von Vollmar, über den Begriff Weltpolitik aufregen könne. Weltpolitik habe Deutschland ja schon getrieben, es frage sich nur, welche Art Weltpolitik Deutschland treiben solle; keinesfalls eine abenteuerliche. Was die Zukunftspläne für die Marine betreffe, so werde die Gefahr uferloser Pläne desto geringer, je mehr wir uns auf den Boden der realen Thatsachen stellen. Auf die Abstriche bei den Torpedoschiffen scheine die Marineverwaltung kein großes Gewicht zu legen. Was die Abstriche bei den zweiten und dritten Raten anlange, so sei ja auch bei Privatleuten eine zu große Verlangsamung einer Arbeit gleichbedeutend mit Verschwendung. Weshalb man diese Abstriche gemacht habe, könne er daher nicht begreifen. Und nun die Kreuzer. Es handle sich doch nur darum, ob man in diesem Jahre bewillige oder im nächsten. Und darum die Drohung mit dem Konflikt, mit der Regierungskrisis! Die Möglichkeit, durch Kanonen und Kriegsschiffe unsere Handelsinteressen zu schützen, werde von Jahr zu Jahr kleiner. Wenn es nothwendig wäre, könnten wir wohl die geforderten Lasten auf uns nehmen, aber er, Redner, habe sich nicht überzeugt, daß jetzt schon beide Kreuzer nothwendig seien. Er gebe freilich zu, daß das eine Frage sei, über die man auch im Kreise der engsten Freunde verschieden denken könne. Er für seine Person werde gegen beide Kreuzer stimmen.

Staatssekretär Hollmann führt aus, zehn Prozent des Werthes der Flotte müßten mindestens alle Jahre an Ersatz geschaffen werden. Dazu komme aber noch die Ausrüstung. 1895/96 habe der Reichstag 8 bis 9 Millionen Mark als Raten bewilligt und sich damit auf 33 Millionen verpflichtet. Ebenso 1896/97. Sei da die jetzige Forderung so hoch? Sie betrage nur 7 bis 8 Millionen für erste Raten, durch die sich der Reichstag auf 31 Millionen verpflichten solle. Das Erstaunen des Abg. v. Vollmar, daß man sich auf das Programm von 1873 berufe, während doch der Gefechtswerth der Schiffe das Zwei- und Dreifache sei, wäre berechtigt, wenn nicht auch seit 1873 die anderen Staaten ihren Schiffswerth erhöht hätten. Die Marineverwaltung schlage hier nichts vor, was über das hinausginge, was sie vorschlagen müsse. Herr von Vollmar habe auch vom Admiralstab gesprochen, aber es wäre doch Unrecht, wenn er, Redner, nicht auf die Ansichten des Admiralstabes Werth legen wollte, denn im ganzen und großen sei doch seine, des Redners, Arbeit an den grünen Tisch gefesselt. Der Abg. Richter wolle den Feind nicht reizen, der es übelnehmen könnte, wenn wir irgendwo mit einem Kreuzer erschienen. Demgegenüber berufe er, Redner, sich auf die Handelswelt, die bezeugen könne, daß schon sehr oft das Erscheinen auch nur eines Kreuzers uns großen Nutzen gebracht habe.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) erinnert an die Zeit, wo durch Hannibal Fischer die deutsche Flotte unter den Hammer gekommen sei. Heute wolle ein großer Theil des Hauses die Flotte verkümmern lassen. Mit der Denkschrift habe man hier seltsam herumgespielt. Gerade die Gegner uferloser Pläne sollten ihrem Schöpfer danken, wenn die Regierung heute auf das Programm von 1873 zurückkomme. Bei einem eventuellen Kriege mit zwei Fronten würden wir kaum einen Mann des Landheeres zum Küstenschutz frei haben. Daher die Nothwendigkeit einer stärkeren Marine. Ein unglücklicher Seekrieg müsse unseren Handel dauernd vernichten. Auch im Interesse unserer Versorgung mit Getreide im Kriegsfalle bedürften wir der Sicherung unserer Häfen gegen Blockade. Unsere Finanzlage gestatte sehr wohl diese Ausgabe.

Abg. Bachem (Ctr.) betont, daß alle diejenigen, welche die gegenwärtigen Etatsforderungen unverkürzt bewilligen, damit den ersten Schritt auf dem Wege thun, der in der Denkschrift vorgezeichnet worden sei. Der Redner weist auf die Summen hin, die seit 1888 für die Marine bewilligt seien. Da sei es Zeit, endlich den hochfliegenden Marineplänen Halt zu gebieten. Mit der Steigerung der indirekten Steuern seien wir am Ende, und wie klage nicht die Landwirthschaft! Dann ziehe man doch davon die Konsequenz. Und wenn wir alles auf Anleihen nähmen, sei denn das nicht ein Frevel an unseren Söhnen und Enkeln? Immer, wenn es sich um neue Ausgaben handle, sei die Finanzlage glänzend, und hinterher kämen neue Steuern. Nichts liege dem Centrum ferner, als Handelsgeschäfte zu machen, eine Politik zu treiben, die nicht in jeder Beziehung einwandsfrei sei. Seine Partei wolle eine ruhige, stetige Marinepolitik, aber auf eine abschüssige Bahn wolle sie sich nicht leiten lassen. Unser Antheil an der Aufrechterhaltung des Friedens müsse sich nach unseren Kräften richten. Unsere Kräfte gehörten zuerst dem Vaterlande, erst dann der Welt. Unsere erste Aufgabe sei der Friede unter den Ständen unseres Volkes, und weil seine Partei fürchte, daß wir zu weit gehen könnten in der Auslegung des Begriffs unserer Weltmission, gerade deshalb halte sie so fest an den Beschlüssen der Kommission. Sie sei hierzu fest entschlossen.

Staatssekretär Graf Posadowsky gesteht dem Centrum zu, daß es keine Politik der Handelsgeschäfte treibe, und bestreitet, daß er in seinen jetzigen und seinen früheren Darlegungen der Finanzlage inkonsequent gewesen sei.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Nach einem Schlußwort des Referenten Abg. Lieber (Ctr.) wird zunächst der Panzer Ersatz König Wilhelm mit 245 gegen 91 Stimmen bewilligt. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, die freisinnige und die süddeutsche Volkspartei, die Polen, Elsässer und einzelne andere Abgeordnete.

Es folgt der Titel 15: Kreuzer O. Staatssekretär Hollmann bittet nochmals um Bewilligung des Kreuzers und betont, daß am Schlusse des laufenden Etatsjahres von den bisher bewilligten Bausummen auch nicht der geringste Rest übrig sei. Abg. Bachem (Ctr.) bemerkt, man könne daraus nur schließen, daß die Verwaltung auch schon in den letzten Jahren außerordentlich rasch gebaut habe. Nach einer Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Friedberg (natlib.) und Bachem (Ctr.) wird der Kreuzer O mit 204 gegen 143 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Reformpartei mit wenigen Ausnahmen und ein Theil der freisinnigen Vereinigung. In einfacher Abstimmung wird sodann auch der zweite Kreuzer P abgelehnt, ebenso der Aviso „Falke". Auch die anderen Beschlüsse der Kommission bezüglich des Extraordinariums werden aufrecht erhalten, sodaß auch die ersten Raten für ein Torpedodivisionsboot und eine Torpedodivision, sowie bei den vier zweiten Schiffsbauraten je eine Million gestrichen werden.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Der Rest des Marineetats, sowie die bisher noch nicht zur Berathung gelangten kleineren Einzeletats.

Zur Lage im Orient.

Köln, 20. März. Nach der „Köln. Ztg." machte die Frage nach der Besetzung Kretas fortdauernd Schwierigkeiten, da bisher keine der Mächte geneigt war, einen diesbezüglichen Auftrag anzunehmen. Italien und Frankreich weigern sich aus Rücksicht auf die Volksstimmungen, desgleichen wollen Rußland und England nicht heran. Die Besetzung des Gouverneurpostens sei bisher nicht zu förmlichen Vorschlägen gediehen; doch stehe keineswegs ein griechischer Prinz in Frage. Der deutsche Vizekonsul in Kandia beschwerte sich über das Abreißen sämmtlicher Konsulatsabzeichen. Die Plünderung aller dortigen Läden dauert fort. Die Aufständischen unternahmen gestern gegen die Hochebene östlich Kandia einen Vorstoß, wurden jedoch zurückgeworfen.

Wien, 20. März. Das „Fremdenblatt" meldet aus Pola, daß der Torpedo-Aviso „Meteor", sowie die Torpedoboote „Krähe" und „Staar" mit Beschleunigung in Ausrüstung zu treten haben.

London, 20. März. Die „Times" melden aus Kanea von gestern: Infolge der Aufforderung des Admirals Canevaro begaben sich vier Führer der Aufständischen an Bord des italienischen Flaggschiffs. Der Admiral hielt eine Ansprache an sie, in welcher er mit ihnen die Verkündigung der Autonomie besprach. Die Insurgenten weigerten sich jedoch, eine andere Lösung als die Einverleibung in Griechenland anzunehmen.

Paris, 20. März. Das „Journal offiziel" veröffentlicht die Bekanntmachung, betreffend die morgen beginnende Blockade Kretas.

Konstantinopel, 21. März. Wie nach hier gemeldet wird, wurden im türkischen Hauptquartier zu Elassona zwei griechische Spione eingeliefert, angeblich ein Oberlieutenant und ein Unteroffizier. Dieselben werden wahrscheinlich standrechtlich erschossen werden.

Der Höchstkommandirende an der griechischen Grenze, Edhem Pascha hat seine Demission angeboten. Die Ersetzung desselben durch einen anderen Offizier gilt als unmittelbar bevorstehend. Auch die Demission des armenischen Patriarchen wird erwartet; derselbe hat, durch die armenischen Komitees eingeschüchtert, eine Denkschrift überreicht, in welcher die Nichterfüllung der türkischen Reformzusagen punktweise ausgeführt wird.

Die Lage der Moslim in Thessalien wird von Tag zu Tag unhaltbarer, und man beklagt sich bitter über Ausschreitungen griechischer Soldaten gegen die Moslim. Der türkische Konsularvertreter in Trikkala gerieth in Gefahr, todt geprügelt zu werden. Die Pforte hat infolge dessen beschlossen, ihre Konsuln in Larissa, Trikka und Volo abreisen zu lassen. Zahlreiche mohammedanische Thessalier flüchteten nach Macedonien.

Athen, 20. März. Die Regierung hat gegen die Beschießung eines griechischen Segelschiffes durch das österreichische Kriegsschiff „Sebenico" Protest eingelegt. Der österreichische Geschäftsträger rechtfertigte das Vorgehen des Schiffes als durch einen Angriff auf ein österreichisches Boot hervorgerufen. Der Minister des Aeußeren Skuses und der österreichische Geschäftsträger Graf Szechenyi kamen überein, das Ergebniß einer zu veranstaltenden Untersuchung abzuwarten.

Die Türken legen die macedonische Küste entlang Torpedos, um die Ausschiffung griechischer Truppen zu verhindern.

Kairo, 19. März. Durch die von Riaz Pascha und anderen hervorragenden Egyptern veranstalteten Sammlungen für die türkische Kriegskasse sind 15 000 Pfund aufgebracht worden; der Khedive hat 2500 Pfund beigesteuert.

Provinzialnachrichten.

)—(**Culm**, 21. März. (Anläßlich der Hundertjahrfeier) wurden heute im Hotel „Zum Kronprinzen" auf Kosten des Vaterländischen Frauenvereins etwa 300 Veteranen aus Stadt und Land bespeist. Herr Oberstlieutenant v. Kries brachte hierbei den Kaisertoast, Herr Pfarrer Hinz das Hoch auf die Veteranen aus. Herr Religionslehrer Dr. Thaiß feierte den großen Kaiser als die 100 jährige, mächtige Eiche, das deutsche Volk als den starken Eichenwald. — Abends 6 Uhr fand im Kaiser Wilhelm-Schützenhause die Enthüllung des von Herrn Rathsherrn Peters der Kaiser Wilhelm-Schützengilde geschenkten Bildes Kaiser Wilhelms des Großen statt. Es hatten sich hierzu mehrere Vereine, die Spitzen der Behörden, das hiesige Offizierkorps und ein großes Publikum eingefunden. Ein gemischter Chor leitete die Feier durch den Vortrag des 23. Psalms ein, worauf Herr Pfarrer Hinz die Weiherede hielt. Er führte den Anwesenden die Großthaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. vor Augen und schloß, nachdem die Hülle gefallen war, mit dem Gebete zu Gott, Kaiser Wilhelm II. eine lange und gesegnete Regierung zu verleihen. Der gemischte Chor intonirte das Lied vom deutschen Kaiser von E. Geibel. Herr Oberlehrer Dr. Serres legte hierauf unter dem Gelübde unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich im Namen des Kriegervereins zu den Füßen des Bildes einen Lorbeerkranz nieder, worauf die Feier mit dem gemeinschaftlichen Gesange „Deutschland, Deutschland &c." geschlossen wurde. Nach dem Zapfenstreich setzte sich der Fackelzug mit 700 Fackeln in Bewegung. Vor dem Rathhause hielt Herr Bürgermeister Steinberg eine patriotische Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang. Von dem Dache des Rathhauses wurde ein Brillantfeuerwerk abgebrannt. Die einzelnen Vereine beschlossen den Abend mit einem Kommers.

Z **Strasburg**, 22. März. (Hundertjahrfeier.) Mit seltener Einmüthigkeit begeht unsere Bewohnerschaft die Kaiser Wilhelm-Feier. Schon seit Sonnabend wehen Flaggen in Menge. Die Festgottesdienste in den Kirchen und der Synagoge waren rege besucht. Abends veranstaltete der Kriegerverein nach sorgfältigen Vorbereitungen und bedeutendem Kostenaufwande Festaufführungen, die trotz der sehr stark besuchten Generalprobe soviel Zuspruch fanden, daß wegen Ueberfüllung des Saales viele umkehren mußten, ohne etwas gesehen oder gehört zu haben. Das reichhaltige Programm bot außer vier Gesängen der Liedertafel: Der 100 jährige Geburtstag Kaiser Wilhelms I. von Steinbeck und das patriotische Festspiel: Hoch Kaiser Wilhelm I. von Lehnhard, sowie die prachtvoll gelungenen lebenden Bilder: 1. Vereinigung Deutschlands mit Elsaß-Lothringen, 2. Der Engel des Krieges tritt in ein friedliches Haus, 3. Der Abschied des Landwehrmannes, 4. Kriegers Heimkehr, 5. Kaiser Wilhelm I. und sein Liebling, 6. Bismarck in der Reichsschmiede, 7. Die Germania kränzt des Kaisers Büste; zu ihren Füßen schlummert der Engel des Krieges. Gespielt und gesungen wurde aus der begeisterten Festesstimmung vortrefflich. Der Ueberschuß der Einnahme dieser beiden Aufführungen fällt der Sammlung zum Kriegerdenkmal zu. — Heute, am 22., dem eigentlichen Festtage, wogte bei herrlichem Kaiserwetter schon von früh ³/₄8 Uhr an Alt und Jung zu den Feiern der städtischen Schulen, später der Töchterschule. Eine ganze Zahl von Schülern wurde durch Erinnerungszeichen und Festgaben erfreut. Gegen 11 Uhr rückte das Militär nach Abholung der Fahne zur Festparade auf den großen Markt, ebenso der Kriegerverein und die Landwehr- und Reserve-Offiziere im Paradeanzuge. Der größte Theil der Bevölkerung sammelte sich zu dem militärischen Schauspiel an. Nach der markigen Ansprache des Herrn Bataillons-Kommandeurs von Dobschütz und allseitiger Begrüßung erfolgte der Parademarsch. Später begann die Feier in der Aula des Gymnasiums unter großem Zudrange, woselbst der Direktor Scotland die Festrede hielt. — Viele Häuser haben außer der Beflaggung noch anderen Schmuck angelegt, mehrfache Böllerschüsse wurden gelöst. — Um 6½ Uhr abends versammelten sich sämmtliche Vereine, die Gymnasialschüler, Innungen und sonstige Korporationen zu dem großartigsten Fackelzuge, den unsere Stadt je gesehen. Unter klingendem Spiele und Trommelschlag bewegte sich der Zapfenstreichzug vom Kasernenhofe unter Mitbetheiligung der Garnison durch die festlichen Straßen und Marktplätze, wobei an vielen Stellen bengalische Flammen abgebrannt wurden. Auf dem großen Markte wurden die Fackeln zusammengeworfen unter feierlichem Absingen und Spiel der Kaiserhymne. Es wurden nur Magnesia-Wachsfackeln und Lampions benutzt. Den Festzug eröffneten Herolde und ein riesiger Galawagen, von sechs Pferden mit kostümirten Reitern gezogen. In demselben befanden sich in täuschendster Aehnlichkeit die greise Heldengestalt des hochseligen Kaisers Wilhelms des Großen mit seinen Paladinen. Um 9 Uhr begannen die allgemeinen Festkommerse im Hotel de Rome und dem Schützensaale. — Die Illumination ist eine allgemeine und für unsere Verhältnisse großartige. Obwohl das Treiben der großen Volksmenge auf den Straßen lebhaft ist, herrscht Ruhe und Ordnung.

):(**Konitz**, 21. März. (Im Mordprozeß Titz) fand gestern die Schlußverhandlung statt. Nachdem die Zeugenvernehmung um etwa 5 Uhr beendigt war, ergriff der Erste Staatsanwalt Herr Pinoff das Wort zu seinem ca. 1½ Stunden währenden Plaidoyer; da er den Angeklagten der ihm zur Last gelegten schweren That als völlig schuldig erachtete, beantragte er gegen denselben

wegen Todtschlages eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Es hielt dann Herr Rechtsanwalt Dr. Vogel eine einstündige Vertheidigungsrede. Der Angeklagte betheuerte nochmals seine Unschuld. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete nach 1½ stündiger Berathung auf Schuldig, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilte. Der Angeklagte schluchzte unter großer Erregung: „Ich bin unschuldig!“ Um 9½ Uhr schloß die Verhandlung.

Berent, 20. März. (Amtseinführung.) Heute wurde der bisherige Landrathsamtsverwalter, Regierungs-Assessor Trüstedt, durch den Regierungspräsidenten v. Holwede in sein Amt als Landrath eingeführt.

Pelplin, 19. März. (Die Gründung der ersten Silo-Genossenschaft für Westpreußen) mit dem Sitze in Pelplin wurde soeben vollzogen. Es traten sofort 53 Mitglieder bei. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kreisdeputirter Rohrbeck-Gremblinerfeld, zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herr Geh. Regierungsrath und Landrath Döhn-Dirschau gewählt.

Danzig, 20. März. (Hundertjahrfeier des konservativen Vereins.) In dem festlich geschmückten Apollosaale hielt gestern Abend der konservative Verein eine Gedächtnißfeier ab, die zahlreich besucht war. Nach der musikalischen Einleitung sprach Herr Rudenick einen Festprolog, an den sich Gesänge anschlossen. Die Festrede hielt der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Gaede. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden fünf lebende Bilder aus der Lebenszeit Kaiser Wilhelms I. gestellt, und zwar die drei exerzierenden Prinzen vor Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, die Königin Luise in Schwedt mit den Prinzen nach dem bekannten Gemälde, eine Szene aus der Schlacht bei Bar-sur-Aube: Kaiser Napoleon überreicht seinen Degen bei Sedan, und schließlich eine Schlußapotheose nach dem Gemälde: die Königin Luise empfängt ihren Sohn im Himmel. Es folgte noch eine Reihe von Deklamationen und Liedervorträgen. Auf Anregung des Herrn Postdirektors a. D. Medem wurde beschlossen, an den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein Telegramm abzusenden.

Königsberg, 20. März. (Mord.) In dem benachbarten Zögershof wurde gestern Abend 9 Uhr der Gutsbesitzer Rosengart in der Wohnstube, die seine Frau mit dem Kinde eben verlassen hatte, durch einen von außerhalb des Fensters abgefeuerten Schuß ermordet. Der Thäter ist entkommen. Vermuthlich liegt ein Racheakt vor.

Königsberg, 22. März. (Kaiser Wilhelmstiftung.) Der Magistrat und die Stadtverordneten von Königsberg haben heute, wie als Beschluß schon berichtet ist, anläßlich der Hundertjahrfeier 100 000 Mark als Grundstock einer Kaiser Wilhelm-Stiftung bereit gestellt, deren Zweck die Errichtung einer Heimstätte für Genesende ohne Unterschied des Berufes und der Religion sein soll. Die betreffende Urkunde wurde in der heutigen Festsitzung vollzogen.

Kosten, 20. März. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordnetenversammlung wählte gestern den Stadtrath Meinecke-Memel zum Bürgermeister unserer Stadt.

i. **Lissa** (Posen), 22. März. (Selbstmord.) In die siebzehnjährige Tochter des Schaukelbesitzers Poser waren der achtzehnjährige Tischlerlehrling Emil Theloke und dessen Freund, der Destillateurlehrling Alfred Greulich, verliebt. Da keiner von beiden zurücktreten wollte, beschlossen sie, durch das Los eine Entscheidung herbeizuführen. In Gegenwart des Mädchens zog Theloke das mit „Nein“ bezeichnete Los, worauf er sich in Begleitung des Bruders der Poser entfernte. Auf dem Neuen Ringe verabschiedete er sich von ihm und bat ihn, die Bertha zu grüßen und ihr ein herzliches Lebewohl zusagen. Dann ging er nach Hause und schrieb einen Brief an seine Mutter und ließ sich abends gegen 11 Uhr von einem Eisenbahnzuge überfahren. Er wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. März 1897.

— (Ordensverleihungen.) Dem Erbtruchseß im Fürstenthum Halberstadt, Kammerherrn Grafen von Alvensleben-Schönborn auf Erxleben ist der Kronenorden zweiter Klasse, dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Nauen in Rosenberg aus Anlaß seines Dienstjubiläums der rothe Adler-Orden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Der Regierungsbaumeister Leipziger ist von Rogasen nach Strasburg i. Westpr. versetzt.

— (Personalien bei der Post.) Der mit der Verwaltung des Postamts in Strasburg (Westpr.) beauftragte Prem.-Lieut. a. D. Guttzeit ist zum Postdirektor ernannt worden.

— (Personalien.) Der Gerichtsvollzieher Hehse in Strasburg ist nach Thorn versetzt worden.

— (Militärisches.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die vorläufigen Bestimmungen, den Etat für 1897/98 betreffend, wonach die vierten Bataillone in Fortfall kommen, 16 Infanteriebrigadestäbe, 33 Infanterieregimentsstäbe und 66 Infanteriebataillone errichtet werden. Ferner werden die Meldereiter-Detachements in Detachements-Jäger zu Pferde umgewandelt. Die neuen Bataillone werden garnisoniren: Das 1. Bataillon des 5. Garde-Regiments zu Fuß vorläufig in Potsdam, dauernd in Spandau, 2. Bataillon desselben Regiments in Spandau. Das 1. und 2. Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 vorläufig in Berlin, dauernd in Spandau. Ferner, soweit die östlichen Provinzen in Betracht kommen, das 1. und 2. Bataillon des 146. Infanterie-Regiments in Königsberg i. Pr. Das erste Bataillon des 147. Infanterie-Regiments in Insterburg, das 2. Bataillon desselben Regiments vorläufig in Gumbinnen, dauernd in Insterburg. Das 1. und 2. Bataillon des 148. Infanterie-Regiments in Stettin. Das 1. und 2. Bataillon des 149. Infanterie-Regiments in Schneidemühl. Das 1. Bataillon des 155. Infanterie-Regiments vorläufig in Posen, dauernd in Ostrowo, das 2. Bataillon desselben Regiments dauernd in Ostrowo. Das 1. Bataillon des 175. Infanterie-Regiments dauernd in Graudenz, das 2. Bataillon desselben Regiments vorläufig in Osterode, dauernd in Graudenz. Das 1. Bataillon des 176. Infanterie-Regiments vorläufig in Danzig, dauernd in Thorn, das 2. Bataillon desselben Regiments dauernd in Thorn. Verlegt werden: Das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 41 von Insterburg nach Tilsit. Der Stab der 3. Infanterie Brigade von Allenstein nach Lyck (vorl. Allenstein). Das Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. Ostpr.) Nr. 4 von Allenstein nach Rastenburg (vorl. Allenstein). Das Füs.-Bat. Gren.-Rgts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3 vorläufig und endgiltig Braunsberg. Das 3. Bataillon 129. Infanterie-Regiments von Schneidemühl nach Bromberg. Das 3. Bataillon Füs.-Rgts. Nr. 37 von Ostrowo nach Krotoschin. Das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 58 vorläufig Fraustadt, endgiltig Fraustadt.

— (Todesfall.) Der hier bekannte und beliebte Direktor der altrenommirten Leipziger Quartett- und Koupletsänger, Herr Hermann Hanke, dessen Geisteserkrankung schon von uns mitgetheilt wurde, ist nach kurzem Krankenlager am Sonnabend gestorben.

— (Warnung vor dem planlosen Zuzug nach Berlin.) Der Polizeipräsident von Berlin hat neuerdings seine Warnung vor dem planlosen Zuzug nach Berlin wiederholt. Die in Berlin Stellung suchenden Personen von außerhalb oder solche, die von Berlin aus außerhalb der Reichshauptstadt in einen Dienst treten wollen, werden eindringlich vor dem Verlassen ihres bisherigen Wohnortes gewarnt, bevor sie nicht eine ganz genau bestimmte Stellung in Aussicht haben. Namentlich werden die Stellungsuchenden darauf hingewiesen, Schriftstücke, wenn überhaupt, so doch nur nach aufmerksamer Prüfung des Inhalts zu unterschreiben. Dienstbücher und Legitimationspapiere sollten überhaupt nicht aus der Hand gegeben und nur den Herrschaften oder Arbeitgebern vorgelegt werden.

— (Geselligkeits-Verein „Gutenberg“.) In der Jahresversammlung am Sonnabend sprach zunächst der Vorsitzende den Mitgliedern, welche zur Verschönerung des jüngst gefeierten Stiftungsfestes beigetragen hatten, den Dank aus. Ferner theilte er mit, daß der Kassenabschluß des Festes ein zufriedenstellender sei. In der darauf erfolgten Vorstandswahl wurden die Herren Kowalkowski (1. Vorsitzender), Boethge (2. Vorsitzender), Stasiorowski (Kassirer) und Illmann (Schriftführer) wieder- bezw. neugewählt. Der bisherige zweite Vorsitzende, Herr Hubrich, wurde in Anerkennung seiner persönlichen Verdienste um den Verein zum ständigen Vergnügungsrath mit Stimmrecht im Vorstande ernannt. Es wurde der Antrag gestellt, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung die Feier des Johannisfestes zu stellen.

— (Der Marcinkowski-Verein) zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend erzielte 1896 23835 Mark ordentliche und 6787 Mark außerordentliche Beiträge, außerdem 29000 Mark Zinsen. Unterstützt wurden Studirende mit 16 865 Mark, Gymnasiasten mit 19 365 Mark, Techniker, Baumeister, Apotheker ꝛc. mit 17 528 Mark.

„ **Aus dem Kreise Thorn**, 22. März. (Die hundertjährige Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I.) wurde in der Schule zu Schwirsen festlich begangen. Bereits am Sonntage hatten die Schulkinder am Gottesdienst theilgenommen, desgleichen geschah dieses am Montag, als an dem Festtage selbst. Nach beendigtem Gottesdienst versammelten sich sämmtliche Schulkinder in dem festlich geschmückten Schulzimmer der 1. Klasse, wo Gesänge und patriotische Vorträge wechselten. Herr Löffelbein hielt eine Ansprache. Darauf wurde eine Kaisereiche, welche von der Gutsverwaltung bereitwilligst geschenkt war, im Schulgarten gepflanzt. Bei dieser Gelegenheit hielt der erste Lehrer eine kurze Ansprache an die versammelte Jugend, worin er eine knappe charakteristische Vergleichung zwischen dem Leben Kaiser Wilhelms I. und dem Eichbaum anstellte. Ins Schulzimmer zurückgekehrt, wurde ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät unseren jetzigen Kaiser ausgebracht. Mit dem Kirchenliede: „Großer Gott, wir loben Dich“ schloß die Feier.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 20. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4667 Rinder, 8465 Schweine, 1402 Kälber, 6395 Hammel. — Rindermarkt schleppend, hinterläßt nicht unerheblichen Ueberstand. Feinste Stiere waren trotz des erheblich stärkeren Auftriebes gegenüber dem vorigen Sonnabend schwach vertreten, hielten alte Preise und wurden verhältnißmäßig schnell vergriffen. 1. 54 bis 58, 2. 47—52, 3. 40—45, 4. 33—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ganz schleppend und gedrückt, wird wohl auch nicht geräumt. 1. 48, ausgesuchte Posten darüber; 2. 45—47, 3. 42—44 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend; es dürfte kaum ausverkauft werden. 1. 53—57, ausgesuchte Waare darüber; 2. 45—50, 3. 38—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig. Es wird geräumt. 1. 46 bis 48, Lämmer bis 50, 2. 42—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 20. März 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 772 Gr. 162,50 Mk. bez., bunt 740 Gr. 158 Mk. bez., roth 764 Gr. 158,50 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 777 Gr. 130 Mk. bez., transito roth 737—747 Gr. 114 bis 115,50 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 720 bis 756 Gr. 108 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—668 Gr. 140 Mk. bez., transito große 650 bis 665 Gr. 77—78 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 100 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 Mk. bez., transito 81 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40—94 Mk. bez., roth 50—72 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,20—3,62 Mk. bez., Roggen- 3,50 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,95 Mk. bez.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.